

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich in der Bezugspreis monatlich 4 RM frei Haus, bei Vorbestellung 3 RM. In jeder Heftnummer ist ein Kupon für die Teilnahme an der Reichsstraßensammlung enthalten. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnahme ist bis zum 1. November 1939 möglich. Die Teilnahme ist bis zum 1. November 1939 möglich.



Anzeigenpreise laut allgemeiner Verordn. Nr. 11. — Ruffen-Verkehr: 20 Rf. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Kontakt und Bekanntheit des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 240 — 98. Jahrgang — Drahtanschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Sonnabend, den 14. Oktober 1939

Diktatur der Kriegsverchwörer

Mr. Chamberlain hat in seiner heuchlerischen Hehrrede den konstruktiven Friedensplan des Führers kurzerhand beiseitegeschoben, obwohl ihm bekannt sein muß, daß nicht nur die Freunde Deutschlands, sondern auch alle am Kriege nicht beteiligten Staaten der Welt den deutschen Friedensvorschlag als Grundlage für eine Beilegung des Konfliktes ansahen. Herr Chamberlain, dessen Reden durch Friedensphrasen und Friedensbetuerungen zu tiefen Pflegen, hat diesmal einen besonders scharfen Ton für nötig erachtet. Der britische Regierungschef verzichtet also künstlich völlig auf die Maske, die er sich bisher anzulegen beliebte, um sich nach außen hin als der große Friedensfreund aufzufstellen.

Schaffende sammeln, Schaffende geben

So lautet die Kampfsparole für die erste Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerks 1939/40 am Sonnabend und Sonntag.

Das jüdische Hochkapital und die Kriegsheher von Bern, voran Mr. Churchill und der „sehr ehrenwerte“ Mac Millan, der in das britische Kabinett als Informationsminister aufgenommen wurde und diesem Amt schon nach wenigen Tagen den Namen „Lügenminister“ verschaffte, haben jetzt die Oberhand in England gewonnen. Durch ihren Strohmann, Mr. Chamberlain, haben sie vor aller Welt offen bekannt, daß sie gar nicht daran denken, den Krieg, den sie vom Haupte gebrochen haben, etwa verlassen zu lassen. Ihre Rechnung ist aufgebaut auf dem Kampf der Völker gegeneinander, und ihre Verdienste in künftigen Kriegen sind danach bereits berechnet. Es sind dieselben Männer, die in London eine Kriegsdiktatur ausübten, die auch verantwortlich sind für die Bestialitäten polnischer Mordbanditen, und an deren Fingern das Blut unschuldiger Volksgenossen fließt, die dem vertierten Hof der von Englands Agenten aufgeschobten polnischen Hedensklaven zum Opfer gefallen sind.

Wenn sich der britische Premierminister in seiner Rede auf Beratungen mit den Regierungen der Dominions und der französischen Republik beruft, dann kann das noch niemand davon überzeugen, daß die Völker, die durch jene Regierungen vertreten werden, derselben Meinung sind und auch bedenkenlos den Krieg wollen. Es ist ja die große Tragik, daß die Völker Englands und Frankreichs gar nichts von dem Kriege wissen wollen, sondern daß sie wehrlos die Diktatoren und Kriegsverchwörer ausgeliefert sind, in deren Rechnung die Blutopfer keine Rolle spielen. Die Menschen werden wie Vieh zur Schlachtbank getrieben, und in den Regierungspalästen in London macht man sich kein Gewissen daraus, daß der französische Völk die schwersten Opfer wird bringen müssen, wenn er auf Befehl der gewissenlosen Regierungen gegen den Westwall anrennen wird. Was lehnen Herrn Chamberlain, Herrn Churchill und die, die in ihrer Gefolgschaft marschieren, die Haupten der Weiden, die sich am Westwall aufhängen werden. Kein englischer Minister hat je die Front gesehen, keiner kann von sich sagen, daß er die Grauen des Krieges kennt. Mr. Chamberlain ist ein alter Mann, dessen Waffe der Regenlichter und dessen Schutze die Gasmaske ist, die er ständig umgehängt trägt. Und Mr. Churchill ist derselbe gewissenlose Kriegstreiber, als der er sich schon im Weltkriege von 1914 bis 1918 einen unrühmlichen Namen verschafft hat. Seine Waffe ist die Lüge, und seine Kampfbataillone sind jene infamen Stribenisten, die das englische Volk täuschen und betrügen, die ihm die Wahrheit vorenthalten und es in einen sinnlosen Krieg hineintreiben.

Ein Gutes aber hat die Rede Chamberlains: Sie hat Klarheit geschaffen. Leider aber hat sie zugleich bewahrt, was wir vom ersten Tage an erwarten mußten: England will keinen Frieden, es will den Krieg. Seine Parole „Kampf gegen den Hitlerismus“ ist eine gemeine Tarnung, denn die Parole heißt: „Vernichtung des deutschen Volkes.“ Vernichtung mit denselben niederträchtigen Mitteln, mit denen Alibion im Weltkriege seinen Bürgerkrieg gegen Frauen und Kinder führte.

Für uns ist somit jene Situation geschaffen, die der Führer bereits in seiner Rede zur Eröffnung des Kriegswinterhilfswerks andeutete: Für den Fall der Ablehnung der deutschen Friedensbereitschaft ist Deutschland entschlossen, den Kampf aufzunehmen und durchzuführen. Und wir erinnern uns weiter des Wortes Adolf Hitlers in seiner großen Rede vom 6. Oktober: „Sollte aber die Auffassung des Herrn Churchill und seines Anhangs erfolgreich bleiben, dann wird eben diese Erklärung meine eigentliche gewesen sein. Wir werden dann kämpfen. Weder Waffenstillstand noch die Zeit werden Deutschland bezaubern.“ Das ist unsere Antwort auf Chamberlains Provokation. Wir werden dafür sorgen, daß seine Rechnung nicht ausgeht, und wir werden ihm nicht den Garaus tun, etwa durch Selbstmord Englands Kriegerpläne

Englands wahrer Kriegsgrund: Deutschland soll wieder vernichtet werden

Italienische Darstellung der Lage

ROM, Mailand, 14. Oktober. Die vom Mailänder Institut für das Studium der internationalen Politik herausgegebene Wochenchrift „Relazioni Internazionali“ widmet den Leitartikel ihres neuesten Heftes den Ursachen des jetzigen Krieges. Man sieht jetzt der sehr eigenartigen Tatsache gegenüber, daß der Krieg erklärt wurde, ehe noch die leitenden Staatsmänner und die öffentliche Meinung der Westmächte über die Kriegsziele einig waren, wegen derer bis zum letzten Blutstropfen gekämpft werden sollte. In den Gedanken der Kriegstreiber oder seien jene Kriegsziele vollkommen klar und das mühsame Suchen nach Formeln sei nur als das Bemühen auszuliegen, der praktischen Vernunft die Kraft der Ueberzeugung zu verleihen.

Am Grunde der Dinge liege die Wahrheit, daß die beiden Westmächte, die Jahrhunderte hindurch die weiträumigsten Reiche der Herrschaft und der Ausnutzung unterworfen hatten, nicht beabsichtigten die Führung der europäischen Zivilisation mit den neuen Nationen zu teilen. Dieser Gegensatz führte zum Kriege von 1914 und der gleiche Gegensatz habe den Krieg 1939 ausgelöst.

Die Westmächte glaubten, durch den Vertrag von Versailles den Lauf der Geschichte aufhalten zu können und ihre Vormachtstellung für Generationen gesichert zu haben. Dieser Vertrag bewieserte Italien das Recht auf einen Platz an der Sonne, er betäubte Deutschland seiner Kolonien, verurteilte es endlich und demütigte es zu einer Stellung politischer Sklaverei.

Beinahe hätte der Krieg in Friedenszeiten fort. Seit seiner Befassung hatte man begriffen, daß es nötig sein würde, ihn mit Gewalt zu verteidigen. Deshalb schuf man an der Seite Deutschlands zwei ausgebildete Staaten und brachte wiederholt zum Ausbruch, daß die Tschechoslowakei nichts anderes sei als eine Bastion oder ein „Klappstuhl“ für diese oder jene Nation und auch Polen wurde nur als eine Barriere im Osten gegen Deutschland angesehen.

Daraus entstand unausweichlich und schicksalsschwer das Dilemma: Entweder Revision oder Krieg.

Viele Revisionen wurden bis zu der letzten durchgeführt, die man Polen nicht raten wollte, die man ihm aber in seinem eigenen Interesse bringen hätte empfehlen sollen. Den Revisionen, die zur europäischen Entspannung hätten führen können, wurde hingegen von Westen her bis aufs äußerste Widerstand entgegengesetzt. Die Westmächte verstellten sich auf die Hartnäckigkeit und vergessliche Verteidigung überwandener Positionen, verweigerten die Gerechtigkeit und waren dann gewarnt, Entscheidungen immer mit rückwärts gerichteten und niemals der Zukunft oder auch nur der Gegenwart zugewandten Gedanken zu treffen. Was man augenblicklich den Friedensmöglichkeiten entgegensetzte, sei immer wieder jener überalterte Geist der Vormachtstellung und der Ausschließlichkeit.

Wenn man behauptet, das Ziel des Krieges sei die Ausschaltung des Nationalsozialismus, so wende man eine Formel an, unter der sich viele andere Dinge verbergen. Man beabsichtigt in Wirklichkeit, Deutschland aufs neue zu zwingen, sich zu ergeben, um ihm eine neue Entwaffnung, eine neue politische Bevormundung und einen neuen Zustand der rechtlichen Unterdrückung aufzuerlegen.

Aber diese Ziele würden Europa nicht den Frieden bringen, denn selbst unter der Annahme, daß es gelinge, Deutschland ein zweites Versailles aufzuerlegen, würden die Probleme unter noch schwierigeren Bedingungen wieder auflieben.

Das Problem, das man stellen müsse und das sich eines Tages schließlich zwingend stellen werde, sei das Problem der Gerechtigkeit; nur ein Frieden auf der Grundlage der Gerechtigkeit werde Europa einen Wiederaufstieg ermöglichen.

Befremden in der ganzen Welt

Die Auslandspresse unterstreicht die Verantwortungslosigkeit der Westmächte.

Die heuchlerische Rede Chamberlains und die verantwortungslose Haltung der britischen Kriegsheher, die die vom Führer dargebotene Friedenshand brüskel zurückgewiesen hat, hat in der ganzen Welt Befremden und Empörung hervorgerufen. Die Enttäuschung ist um so größer, als sich immer mehr Staaten für die Beilegung des Konfliktes eingesetzt haben. In dem Echo der Weltresse kommt immer wieder zum Aus-

zu verwicklichen. Wir sind ein Volk, das leben will und dessen unbändiger Lebenswille in einer grimmigen Kampfbereitschaft zum Ausdruck kommt. Wer nicht mit uns in Frieden leben will, der mag den Kampf haben. Das eine können wir dem Kriegstreiberklingel in London aber heute schon versichern: Von diesem Kriege wird England mehr zu spüren bekommen als vor 25 Jahren. Wir erinnern dabei wieder an das Führerwort: Es gibt keine Inseln mehr.

druck, daß die Westmächte damit eine schwere Verantwortung auf sich geladen haben und daß die Völker die Gewissenlosigkeit der Regierung schwer zu büßen haben werden.

Moskau: Erste Lage für die Westmächte.

In Moskau hat die brüste Abgabe Chamberlains auf das Friedensprogramm des Führers nicht sonderlich enttäuscht, denn man hatte von Anfang an damit gerechnet, daß England die Warnungen in den Wind schlagen würde. Die fadenfadenige Beweisführung des englischen Regierungschefs wird in Sowjetkreisen als endgültiger Beweis dafür angesehen, daß in der Politik der Westmächte das verantwortungslose Spiel der Kriegsheher und die vorübergehlichen Pläne des Finanzkapitals, das an dem Kriege interessiert ist, die Oberhand gewonnen haben. Im übrigen beurteilt man in Moskau die nun für die Westmächte geschaffene Lage als sehr ernst und rechnet damit, daß die Völker Englands und Frankreichs bald die Folgen der gewissenlosen Kriegspolitik zu spüren bekommen werden.

Tokio: Politik ohne Verantwortungsbezug.

In Japan haben die verantwortungslosen Behauptungen Chamberlains allgemeine Enttäuschung und Ablehnung hervorgerufen. Man stellt in den Reden des englischen Premierministers und des französischen Ministers Dolador den Mangel an klarer Beweisführung fest, der angesichts der eindeutigen Vorschläge Deutschlands höchstens befremdet. Tokio vermisst bei den Westmächten jede kollektive staatspolitische Einstellung und betont, daß die Politik der Londoner und der Pariser Regierungen das Verantwortungsbezug für die Zukunft Europas vermissen lasse.

Enttäuschung bei den Neutralen.

Besonders tief ist die Enttäuschung bei den Neutralen, die angesichts der harten Friedenssätze gegen die Kriegsheher der Westmächte größte Hoffnungen auf die von allen Seiten unentworfene Friedensvorschläge Adolf Hitlers gesetzt hatten. Die spanische Presse z. B. stellt ihre Betrachtungen zu der unverhüllten Hehrrede des britischen Premierministers allgemein unter das Motto „Chamberlain weiß Hitlers Friedensprogramm zurück.“ Die ungarische Presse erklärt, daß Chamberlains Rede nicht geeignet sei, Anlaß zum Optimismus zu geben. Man vermisst in der Rede die Logik und stellt fest, daß die Westmächte die vom Führer geschaffene Verhandlungsbasis für den Frieden nicht anerkennen wollten. Die japanischen Zeitungen ziehen aus der Chamberlain-Rede die klare Schlussfolgerung, daß England unter allen Umständen und allen möglichen Vorwänden ein hartes Deutschland vernichten will, wobei ihm jedes Mittel recht ist. Der Berliner Vertreter der Weltressen Zeitung „Politica“ nennt Chamberlains Rede verlogen und niederträchtig. In Rumänien ist man fast enttäuscht und erlaubt über den beleidigenden und unangenehmen Ton Chamberlains. Es wird festgestellt, daß damit auch die geringsten Aussichten auf einen Frieden entfallen sind.

Die nordischen Staaten befürchten Auswirkungen.

Die Presse der nordischen Länder befürchtet nach der brüskel Ablehnung Chamberlains ernste Folgen für die Zukunft. Die belgischen Zeitungen geben die Rede zwar größtenteils kommentarlos wieder, aus den Ueberschriften aber geht die Auffassung hervor, daß man in der Rede ein entscheidendes „Nein“ Englands sieht. Einige Wälder nennen die Argumente Chamberlains schlechte Vorwände, um den englischen Kriegswillen zu rechtfertigen. Die holländische Presse behandelt die Chamberlain-Rede unter dem Gesichtspunkt: Die Hand des Führers wurde zurückgezogen. Die Zeitungen beschäftigen sich dann mit den Auswirkungen der Stellung Englands auf die gegenwärtige politische Lage. Die norwegische Presse vermerkt den besonders scharfen Ton Chamberlains und betont, daß der britische Premierminister auf die konstruktiven Gedanken des Führers überhaupt nicht eingegangen ist. Im übrigen hört man aus der Rede nur das unbedingte „Nein“ als Antwort auf den deutschen Friedensplan heraus.

„Schamlose Beleidigung des deutschen Volkes“

Die unverkennbare Rede Chamberlains hat in Uruguay ein viel geringeres Echo gefunden als die Führerrede. Bezeichnend ist, daß die gesamte Presse nicht die Rede selbst, sondern das Berliner Echo sensationell herausstellt. Die Zeitung „El Debate“ erklärt in einer Festschlagzeile auf dem Titelblatt: „Chamberlainrede eine schamlose Beleidigung des deutschen Volkes.“ Die Wälder geben im übrigen den deutschen Kommentaren ausführlich Raum.

Befriedigendes Einvernehmen

Fortsetzung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen. Die Besprechungen der deutschen Wirtschaftsabordnung mit den zuständigen Sowjetbehörden in Moskau sind nach einer Mitteilung des Moskauer Kominterns am 10. und 11. Oktober fortgesetzt worden. Ueber eine Reihe von Fragen sei, so heißt es, bereits ein für beide Seiten befriedigendes Einvernehmen erzielt worden.

Konferenz der nordischen Staaten

Der König von Schweden hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Könige von Dänemark und Norwegen sowie den Staatspräsidenten Finnlands zu einer Zusammenkunft in Stockholm eingeladen. Die Staatsoberhäupter haben diese Einladung angenommen und werden in Begleitung ihrer Außenminister nach Schweden reisen. Die Stockholmer Konferenz wird am 18. Oktober stattfinden.

Englischer Gesandter lügt

Gemeine Falschmeldung in Uruguay verbreitet.

Die britische Gesandtschaft in Montevideo (Uruguay) hat in der Zeitung „La Manana“ eine Londoner Meldung unter der tendenziösen Überschrift „Geringschätzung des Lebens“ verbreitet, in der nicht Geringschätzung des Lebens, als daß der Führer in der letzten Reichstagsrede die Zahl der im Polenfeldzug Gefallenen mit 44.394 beziffert habe. Der Welt, die die Rede des Führers mitgehört hat, wird es nicht schwer sein, in der amtlichen Londoner Verlautbarung ein typisches Beispiel englischer Lügen- und Verdrehungskunst zu erblicken. Die britische Gesandtschaft hat offensichtlich die Zahl der Toten, Verwundeten und Vermissten zusammengezählt und als Gesamtzahl der Gefallenen herausgebracht, wobei es schon keine Rolle mehr spielt, daß ihr trotzdem ein kleiner Rechenfehler unterlaufen ist.

Die Meldung der britischen Gesandtschaft spricht in ihrer verleumderischen Bösartigkeit und widerlichen Tendenz für sich selbst.

Zweifelhaft, ob England seinen Krieg durchhalten kann

Bei seinem Eintreffen in Yokohama erklärte der Botschafter japanischer Botschafter in Rom, Shiratori, daß der Plan einer Trennung Italiens von Deutschland vollkommen unmöglich sei. Deutschland sei durch seine Verbindung mit Rußland und den Südoststaaten diesmal viel härter als beim letzten Krieg. Deutschland sei also in der Lage, den Krieg für lange Jahre zu führen. Dagegen sei es zweifelhaft, ob England den Krieg durchhalten werde, da es zu große Opfer bringen müßte. Die polnische Armee hält Botschafter Shiratori jetzt für erledigt.

Holland fordert Repressalien

Britische Gewalt verhindert Versorgung aus Übersee.

Die Auswirkungen der englischen Blockade auf Holland haben sich jetzt durch die weitere Verknappung einiger Nahrungsmittel besonders sichtbar gemacht. Diese Tatsachen verzeichnet die holländische Zeitung „Nationale Dagblad“ und trifft folgende Feststellung:

Noch immer gehören Niederländisch-Indien Holland, noch immer liefert dieses Land Millionen Hektoliter von Petroleum, es erzeuge Tee und Zucker, soviel man nur wolle. Holland verfüge auch über eine große Handelsflotte, die in der Lage ist, diese kolonialen Erzeugnisse Holland zuzuführen. Weder an Benzin, wie das jetzt der Fall ist, noch an Tee, noch an Zucker brauche Holland einen Mangel zu haben. Dieser Mangel entstehe nur daher, weil England durch Gewalt verhindert, daß Holland mit seinen eigenen Kräften das aus seinen Kolonien holt, was es für sein eigenes Volk nötig hat. „Het nationale Dagblad“ meint, wenn die Engländer Holland auf Zufuhr von Tee, Zucker und Tee, dann müßte Holland das durch Repressalien auf dem Gebiet der Frachtführer nach England beantworten. Dänemark habe hierfür bereits ein Beispiel gegeben.

30 holländische Schiffe in englischen Häfen

Wie das Amsterdamer Blatt „Vaderland“ von zünftiger Seite hört, werden im Augenblick dreißig holländische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 17.655 RTM, durch die englischen Marinebehörden vorwiegend in den Downs, aber auch in anderen englischen Häfen zurückgehalten. Diese Meldung, die das holländische Blatt in besonderer Aufmerksamkeit bringt, zeigt zu erneutem Eindeutig, daß die englischen Besatzungen in die Neutralität nicht gehalten werden und daß die niederländische Schifffahrt nach wie vor größten Schaden durch die englischen völkerrechtswidrigen Zwangsmaßnahmen zu leiden hat.

Bürokratie würgt die englische Wirtschaft

Unter der Überschrift „Bürgerkrieg“ führt die englische Zeitung „Daily Mail“ in einem Artikel wieder einmal laute Klage über die Mißwirtschaft in England. Schatzkanzler Sir John Simon, so schreibt das Blatt, habe nahezu eine Milliarde Pfund als voraussichtliche Steuereinnahme im laufenden Jahr veranschlagt. Wie könne er je hoffen, auch nur annähernd einen solchen Steuerbeitrag aus dem massiven Volk herauszubringen, solange der gesamte Handel Englands durch schlecht überlegte bürokratische Maßnahmen sehr erheblich geschädigt werde. Allein die Zensur- und Ausfuhrbeschränkungen seien sinnlos, da niemand im Land die Zulassung eines Autos verlangen werde, solange er nicht sicher sei, daß er auch Benzin bekomme. Der gesamte englische Außenhandel und auch der Handel im Innern würden abgedrosselt durch wertvolle Einfuhr-, Verkaufs- und Vorkaufsmethoden. Die geradezu bürokratischen Methoden, mit denen man Benzin, Öl, Kohle, Eisen, Stahl, Lebensmittel und Leder kontrolliert, verursachen wesentliche Störungen in der Versorgung der Industrie. Die großzügige Verschlagnahme von Hotels habe zur Entlassung von 30.000 Angestellten geführt, und die Benzinbeschränkungen hätten weitere 70.000 Handelstreibende brautlos gemacht. Geschäftshäuser und Vergnügungsorte kämpfen einen harten Kampf, um ihre Betriebe trotz der strengen Verordnungen aufrechtzuerhalten.

Die Regierungsbürokratie erwidert allmählich schon selbst in all ihren vielen Verordnungen. Das Leben des gesamten Landes drohe zum Stillstand zu kommen. Wenn die Industrie nicht voll arbeitet, dann müßte die Arbeitslosigkeit wachsen, und sobald die Arbeitslosigkeit steigt, verfallt die Industrie noch tiefer. Was tue man für die Leute, die durch den Krieg arbeitslos geworden seien? Man verspreche ihnen lediglich, daß sie früher oder später in den Rüstungsbetrieben wieder Arbeit finden würden.

Die Wahrheit aber sei: die Planung der britischen Kriegswirtschaft ist leidenschaftlich angefaßt worden, und man habe nicht an die Folgen gedacht. Der richtige Bürokrat habe schon von jeher nie über seine Nase hinaus sehen können.

Scotland Yard jagt Friedensfreunde

Die Propaganda derjenigen in England, die sich für einen vernünftigen Frieden einsetzen, hat der „Daily Mail“ zufolge derartige Ausmaße erreicht, daß eine Sonderabteilung von Scotland Yard vom Innenministerium mit der bis ins einzelne gehende Ueberwachung der Stimmen der Verurteilten beauftragt wurde.

Umgebung des Waffenexportverbotes

Ausschließliche Andeutungen über Möglichkeiten zur Umgehung des Waffenembargos oder der cash-and-carry Klausel enthält ein Washingtoner Sonderbericht der „New York Times“, der angeblich durch diplomatische Kreise enthielt. Britische Pläne zur Entspannung Kanadas in die Kriegsproduktion wiederholt. Der Artikel behauptet, amerikanische hohe Regierungsbeamte seien zu, daß den amerikanischen Firmen nichts im Wege stünde, kanadische Zweigfirmen zu gründen und ihre Produktion, z. B. von Flugzeugen, mit Rohstoffen, die aus den Vereinigten Staaten kommen, auf kanadischem Gebiet fortzuführen. Einige U. S. Firmen arbeiteten bereits nach dieser Methode. Ebenso sei es solchen Zweigfirmen frei, der britischen Regierung oder Agenten Kredite in jeder gewünschten Höhe und für jede Dauer zu gewähren. Der Artikel führt weiter aus, England habe bei 100 Millionen Dollar zum Ausbau der kanadischen Kriegswirtschaft bewilligt; doch hänge die Benutzung des Unweges über Kanada wesentlich von dem Ausgang der amerikanischen Kriegswirtschaft ab. Kanada sei eigentlich von den britischen Plänen nicht erbaut, da es nach Kriegsende eine rasche Deflation befürchte.

Der sowjetisch-japanische Ausgleich

Der japanische Botschafter in Moskau Togo wurde am 12. und 13. Oktober von dem stellvertretenden sowjetischen Außenminister Tolstoj empfangen. Dabei wurden die japanischen Fragen weiter erörtert, die sich aus dem sowjetisch-japanischen Ausgleich vom 16. September d. J. ergeben, darunter insbesondere die Bildung von gemischten Grenzkommissionen in dem Gebiet an der wandschurisch-mongolischen Grenze.

Französische Kabinettsitzung

Das französische Kabinett trat am Freitagvormittag in einer Sitzung zusammen. Nach dem Abschluß der Sitzung wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem es heißt, daß die Beratungen hauptsächlich der diplomatischen und militärischen Lage gewidmet waren. Über die Ministerpräsident Daladier einen Bericht erhalten.

Belgisch-britische Besprechungen über Milderung der Blockade

Die belgische Abordnung, die mit den Verhandlungen zur Milderung der britischen Blockade beauftragt ist, fuhr am Freitag nach einer längeren Unterbrechung der Verhandlungen wieder nach London. Ihre Reise wird von der belgischen Presse mit neuen scharfen Protesten gegen die britischen Blockademethoden begleitet.

Nus unserer Heimat.

(Nachband der Vorkämpfer, auch ausgedient, betonen.)

Wilsdruff, am 14. Oktober 1939.

Spruch des Tages

Die Nebel fallen und steigen,
Die Blätter treiben ihr Spiel.
Sieg, Herr, du sollst schweigen,
Und redest, ach, so viel!

Walter Fleig.

Jubiläum und Gedenktage:

16. Oktober:

1553: Der Kaiser, Kupferstecher und Zeichner Lucas Cranach der Jüngere in Weimar gestorben. — 1733: Der Kupferstecher Daniel Chodowiecki in Danzig geboren. — 1813 (18. und 19.): Völkerschlacht bei Leipzig: Kämpfe bei Wachen und Mödern. — 1815: Landung Napoleons I. auf St. Helena. — 1827: Der Kaiser Arnold Wolf in Kiel geboren. — 1868: Franz Ritter von Epp in München, General und Politiker, Reichsstatthalter in Bayern, geboren.

Sonne und Mond:

16. Oktober: S. A. 6.25, S. II. 17.05; W. A. 10.36, W. II. 19.26

Rüstung der „inneren“ Front

Die Deutschland aufgezwungene kriegerische Auseinandersetzung war in ihrem bisherigen Verlauf eine Offenbarung völliger Wehrkraft ohngleichheit in der Geschichte; und wenn vor Ausbruch der Kampfhandlungen auf Feindeseite noch Unklarheiten und Zäsuren in der Einschätzung des Kräfteverhältnisses bestanden haben, so wird mittlerweile unter der überzeugenden Wucht der Tatsache eine durchgreifende Verklärung erfolgt sein. Um so mehr richtet der Gegner den Blick über die unbesiegbare härtere Mauer der Front hinweg auf das Innere des Landes, um dennoch eine Schwäche — eine verwundbare Stelle zu entdecken, gegen die er den vernichtenden Schlag führen könnte.

Vergebens! So wie er sich täuschte in der Kampfkraft der deutschen Wehrmacht, so täuscht er sich (immer noch) in der selbstherrlichen Stärke und dem unerschütterlichen Widerstandswillen der „inneren“ Front, zu der sich das gesamte deutsche Volk im Rhythmus des kämpfenden Heeres zusammengeschlossen hat.

Dies durch einen Angriff auf die Lebensgrundlagen der deutschen Familie — unter Umgehung des Verteidigers an der Front — sucht der Gegner sein Ziel zu erreichen? Also glaubt er dort eine Schwäche finden und ausnützen zu können, wo mehr denn je die Frau an verantwortlicher Stelle steht? Was sagt ihr dazu — deutsche Frauen und Mütter...? Steigt euch das Blut ins Gesicht bei dieser Velleidung, die besagt, daß der Feind auf euer Verlangen hofft und die Ebenbürtigkeit eurer Haltung mit der des kämpfenden Mannes draußen anzweifelt? Genug, wir wissen, wie sehr er sich auch mit dieser letzten Hoffnung verdeden. Denn zu der tapferen Opferbereitschaft und dem unerschütterlichen Hilfswillen, an dem es unsere Frauen in allen großen Tagen deutscher Geschichte wahrhaftig nicht haben fehlen lassen, kommt nun die Kraft der einheitslichen Führung, die dafür sorgt, daß wertvolle Kräfte nicht ohne Nutzen und ohne Einsatz bleiben und allem guten Willen Weg und Ziel gemiesen wird.

So ist unsere Rüstung im Kampf um die Erhaltung der körperlichen und seelischen Widerstandskraft unseres Volkes nicht geringer als die unserer Wehrmacht, und unsere Frauen und Mütter, die auf dem Felde des sozialen Wirkens ihren Mann stehen, sind im Bewußtsein ihrer Kampfgemeinschaft von derselben ruhigen Zuversicht erfüllt wie der die Heimat mit der Waffe führende Soldat.

Wenn wir nun in diesen Tagen in ein neues Winterhilfsjahr eintreten — das Kriegswinterhilfsjahr, wie es genannt wird —, so wissen wir, daß es sich — mehr noch als in den vergangenen Jahren — an die Frauen wenden wird und muß, und daß kein letzter Sinn die Stärkung der „inneren Front“ ist — jener Front, die der Soldat in den Stunden der Entscheidung trottschmerzhaft und als sicheren Halt im Rücken spürt, und die ihm in den Stunden der Entspannung das tief beruhigende Gefühl gibt: Dort, hinter uns, daheim ist alles in Ordnung, da sind unsere Frauen und stehen mit auf der Wacht, daß die Heimat gesund und stark bleibt; sie helfen unablässig den Wunden der Volksgemeinschaft festigen, der unerschütterlichen Rückhalt ist, und halten den Opfergedanken hoch. Und was wir unter Einsatz des Lebens unserem Reich zurückgewonnen haben, geht über in die Hut ihrer pflegenden Hände.

Marktkonzert der Stadtkapelle Wilsdruff

Donnerstag den 15. Oktober, 15 bis 18 Uhr.

Vortragsfolge:

1. „Feuert los“, Marsch von A. Holzmann.
2. Overtüre z. Op. „Stradella“ von F. v. Flotow.
3. „Nordische Klänge“, Fantasie von E. Kiepler.
4. „Du und Du“, Walzer nach Melobien aus der Operette „Die Fledermaus“ von J. Strauß.
5. „Der Lindenbaum“, Lied von F. Schubert.
6. „Es steht an der Grenze die eiserne Schar“, Marsch von E. Grödel.
7. „Mein Regiment, mein Heimatland“, Marsch v. F. Blume.

Kraftpost Wilsdruff-Dresden. Auf vielseitigen Wunsch werden ab Montag, den 16. Oktober, die Abfahrtszeiten der Fahrt 4 ab Wilsdruff täglich, ab Mohorn an Sonntagen um 10 Minuten vorderelegt. Künftige Abfahrt ab Wilsdruff Markt täglich 6.40 Uhr, ab Mohorn Sonntags 6.21 Uhr. Ankunft in Dresden Hbf. 7.15 Uhr. — Vom gleichen Zeitpunkt an wird die Abfahrtszeit der Fahrt 17 auf 16.15 Uhr ab Dresden Hbf. festgelegt.

Wir grüßen die Wilsdruffer Soldaten! Aus dem Osten wie aus dem Westen sind uns in den letzten Tagen viele Kartengrüße von Wilsdruffer Kameraden zugefandt worden. Immer wieder freuen wir uns über diese Grüsse über dieses Verbundenheit der deutschen Männer mit ihrer Heimatstadt und ihrem „Tageblatt“. Die einen danken für die erhaltene Zeitung und die anderen bitten um Zufendung. Einer schreibt, daß das Erscheinen der Heimatzeitung nicht nur bei ihm, sondern bei allen Wilsdruffern und den Grundbesitzern, die in der Abteilung sind, große Freude ausgelöst hat. Die Zeitung wandert von Hand zu Hand, jeder will wissen, was daheim „los“ ist. Auch das Geringsüßigste aus dem Städtchen am Saubach findet bei ihnen Beachtung. Wir danken für die uns gesandten Karten, grüßen die wackeren Männer wieder und erwidern die Grüsse auf alle Wilsdruffer und die Männer aus dem hiesigen Bezirk, die unter den Waffen stehen. Ihnen allen gilt unser Gruß und gelten unsere Wünsche.

Nachmal's Ferien wegen der Hafruchtenernte. Auf Anordnung des Gauleiters fällt mit Rücksicht auf die Einbringung der Hafruchtenernte auch für die Wilsdruffer Schulen in der Zeit vom 16. bis 21. Oktober der Unterricht aus.

Herbst-Dejourné. Trotz aller einschränkenden Verhältnisse der gegenwärtigen Zeit wird morgen Sonntag und übermorgen Montag der übliche Jahrmarkt abgehalten. Neben Verkaufsständen mannigfacher Art ist auch für Befestigung und Unterhaltung geforgt. Die heimischen Geschäfte sind von 13 bis 18 Uhr geöffnet, so daß auch da eine günstige Einkaufsgelegenheit besteht.

Haben Sie einen Antrag auf Erteilung eines Bezugsscheines für Spinnstoffwaren oder Schuhwaren gestellt? — Dann werden Sie sich in den nächsten Tagen an eine, wir müssen sagen, sicher zu begrüßende Neuregelung gewöhnen. Der Bescheid wird Ihnen künftig schriftlich zugestellt. Dinge, die auf diesem Bescheid nicht angeführt sind, sind nicht bewilligt. Erhalten Sie eine Postkarte, dann müßte Ihr Antrag abgelehnt werden! Es ist dabei nicht ganz ausgeschlossen, daß der jener Volksgenosse einmal etwas hart getroffen wird. Auch dafür ist unbedingt Verständnis nötig. Nicht gleich ins Verwaltungsgebäude laufen und den Entrümpel (oder die Entrümpelte) spielen. Das Wirtschaftsausschuss hat bestimmt nicht gegen Sie entscheiden wollen, sondern müßte sich seinen Richtlinien unterordnen, die Sie ergangen sind im Interesse der Gemeinschaft! Meinen Sie wirklich, nach nochmaliger eigener Prüfung, daß man Sie zu hart ansieht, dann legen Sie Ihre Einwände gegen den Bescheid mit guter Feder und vernünftiger Begründung schriftlich fest und reichen Sie dies dem Wirtschaftsausschuss ein! Im übrigen kann geraten werden, bei Anträgen für Bezugsscheine ganz gewissenhafte Angaben zu machen. Näheres über die Neuregelung der Ausgabe von Bezugsscheinen geht aus der Bekanntmachung des Bürgermeisters in der vorliegenden Nummer hervor.

Deffentliches Singen des VTM und der Jungmädler. Auf dem Marktplatz werden morgen vormittag 10 Uhr die Mädel des VTM und die Jungmädler die Einwohner mit einer Reihe schöner Lieder erfreuen. Die Einwohner werden gebeten, sich zahlreich zu dieser Veranstaltung einzufinden.

Zwei Treubienstehrenzeichen beim Postamt Wilsdruff. Der Führer hat dem Postsekretär August Wagner und dem Telegraphen-Aufsichtsführer Friedrich Hansch das silberne Treubienstehrenzeichen verliehen. Den Ausgezeichneten wurde das Ehrenzeichen nebst Urkunde im Amtszimmer des Postamtes in Gegenwart der Beauftragten vom stellv. Amtsvorsteher mit den besten Wünschen überreicht.

Wer gehört zur Ersatzreserve II und Landwehr II? Die Frage besteht keine Arbeit, wer zur Ersatzreserve II bzw. Landwehr II gehört. Vom vollendeten 18. Lebensjahre an gehören zunächst alle Wehrpflichtigen der Ersatzreserve an. Erst nach der Musterung ist zwischen Ersatzreserve I und II zu unterscheiden. In die Ersatzreserve II kommen bei der Musterung diejenigen Dienstpflichtigen, die beschränkt tauglich oder für den Wehrdienst untauglich befunden wurden. Zu ihnen gehören auch diejenigen, die unter Wehrpflicht-Ausnahmen nach § 18 Abs. 2 der Musterungsverordnung fallen, nämlich die Dienstpflichtigen des römisch-katholischen Bekenntnisses, die die Subdifferenztaugliche erhalten haben. Die Angehörigen der Ersatzreserve II verbleiben in dieser bis zum 31. März des Kalenderjahres, in dem sie ihr 35. Lebensjahr vollenden. Dann erfolgt der Wehrtritt zur Landwehr II. In dieser dauert die Zugehörigkeit bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres folgenden 31. März.

Kaninchenbiefstahl. Am 12. Oktober 1939 wurde aus einem unverschlossenen Kaninchenstall in Wilsdruff ein Kaninchen, Chinilla, Brustnummer, im rechten Ohr der Buchstabe S und Nr. 748, im linken Ohr die Nr. 4867 eingenarbt, gestohlen. Als Täter kommt ein Unbekannter, etwa 25-30 Jahre alt, bekleidet mit grauem Anzug und Mütze, der ein schwarzes Fahrrad und eine Aktentasche bei sich führte, in Frage. Etwaige Wahrnehmungen erbitte der Gendarmereiposten 1 Wilsdruff, Löblauer Straße.

Weitere beträchtliche Umsatzerhöhung bei der Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H. In der letzten Sitzung der Bank konnte der Vorstand u. a. berichten, daß der Geschäftsumsatz auch in der ersten Hälfte des Jahres 1939 weiter an Ausdehnung zugenommen habe. Der Umsatz habe eine weitere beträchtliche Steigerung erfahren. Der Zugang an neuen Spar- und Einlagegeldern habe die Auszahlungen überwogen. Die Mitgliederzahl habe sich durch weitere neue Aufnahmen vergrößert.

Sparmarken für den Volkswagen auch bei der Stadt Sparkasse. Wie im Angelegentliche beflagmachtet wird, gibt auch die Stadt Sparkasse zu Wilsdruff Sparmarken an die Sparrer für den Abz.-Volkswagen ab. Darüber hinaus werden auch Abz.-Reiseparmarken abgegeben.



Wochenplan

14. und 15. 10. Reichsstraßensammlung des VTM.
15. 10. Politische Leiter, VTM, SA, NSKK. — Appell mit Tornister, Brotbeutel und Feldflasche 9 Uhr Schützenplatz. Die Führer sind für pünktliches Erscheinen verantwortlich.
16. 10. Jellensarbeitsschicht aller Amtswalter der Partei und der Helfer, der VTM, NSB, und der NS-Frauen-schaft 20 Uhr. Zelle 1 Amtshof, Zelle 2 Gute Quelle, Zelle 3 Eintracht, Zelle 4 Posthaus, Zelle 5 Bahndienstrestaurant. Das Erscheinen aller ist Pflicht.
19. 10. Deutsches Frauenwerk Gemeinschaftsabend 20 Uhr Weißer Adler.

Kriegswinterhilfswerk ruft!

Dr. Len an die Männer und Frauen der NS.

Reichsleiter Dr. Len erläßt folgenden Aufruf: Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront! Ihr seid aufgerufen, am Sonnabend und Sonntag, 14. und 15. Oktober, wie alljährlich, das Winterhilfswerk zu eröffnen.

Der Führer: Heute sind im Deutschen Reich 90 Millionen Menschen vereint. Sie sind entschlossen, sich von England nicht abwürgen zu lassen.

Arbeitsdienstplicht der weiblichen Jugend

Wichtig für Jahrgänge 1920/21

Während sich bisher der Erfolg der Lager der weiblichen Arbeitsdienstes lediglich aus Freiwilligen rekrutierte, ist nunmehr in dieser Beziehung eine grundsätzliche Veränderung durch die reichsrechtliche Einführung der Arbeitsdienstplicht der weiblichen Jugend eingetreten.

Die Musterung findet, je nach den örtlichen Verhältnissen, in den Räumlichkeiten der Amtsärzte oder in besonderen Musterungshotels oder, wie in Dresden, in den Räumen der Arbeitsleitung XV, Abteilung Gesundheitsdienst, statt.

Die Musterung beginnt, je nach den örtlichen Verhältnissen, in den Räumlichkeiten der Amtsärzte oder in besonderen Musterungshotels oder, wie in Dresden, in den Räumen der Arbeitsleitung XV, Abteilung Gesundheitsdienst, statt.

Mit einem sächsischen Infanterie-Regiment in Polen

(1. Fortsetzung)

(PK.) Wieder heißt es marschieren. Durch knöcheltiefen Sand. Die Reute ertragen es gerne. Sie wissen: Regenwetter in dieser Gegend hätte ein Steckenbleiben der Fahrzeuge und damit unletztliche Mühsal zur Folge.

Feindlicher Widerstand schnell gebrochen

Über Lodz geht der Marsch nach Vorzeczow. Das Regiment verläßt eben Lodz, als der Ordnungsoffizier der Division ersieht und dem Regiment den Befehl überbringt, die Enge von Kozzica nördlich Warkowice zu belegen und zu halten.

Fußmarsch des sächsischen Regiments

Auf zwei Wegen treten die Bataillone den Marsch auf Kielce an, das in einer Retarde erreicht wird. Nach Befreiung des schwachen Feindwiderstandes löst das Regiment sofort nach Kielce auf.

Über Kielce, das uns später noch zu schaffen machen sollte und jetzt bereits von einer motorisierten Kolonne genommen ist, erreicht das Regiment in dauerndem Gefechtsverkehr auf Fahrzeugen Sokołow. Hinter Sucha, halbwegs zwischen Lomica und Sokołow, geraten die Wagen, die mit Männern des I. Bataillons besetzt sind, überrollend in das Feuer eines Panzerzuges.



Unsere Verwundeten in den Lazaretten freuen sich über jede Spende, mit der wir ihrer gedenken. Besonders erwünscht sind Wein, Obst, Obst, Briefpapier, Bleistifte, Bücher usw.

haben dort bald dort der kühle Regen. Schnell eingeleitete Infanteriegeschütze vertreiben den Zug so schnell, wie er gekommen.

Es ist ein Fußmarsch, das sich das Regiment geleistet hat. Klein auf weiter Fluß, 30 Kilometer allen deutschen Truppenteilen voraus, liegt das sächsische Regiment in Sokołow, Kingsum Polen!

Ein heißer Kampf

Für uns beginnt der neue Tag, es ist ein Sonntag, mit einem Sturm. Das I. Bataillon konnte noch die Szura-Brücke überfahren und einen Brückenkopf bilden. Der Regimentsstab hat eben Stellungswechsel vom Stadtrand auf den Marktplatz gemacht.

Erbitterter Kampf um Lomica

Wir schreiben den 11. September. Die große Schlacht in Polen hat begonnen. Am Ruzyn ist schwerer Kampf entbrannt. Hier wollen die Polen durchbrechen. Wir sind ein Teil des Ringes, der sich um die polnische Armee legt.

Der mit großer Wucht und ohne Rücksicht auf Verluste geführte Angriff der Polen trifft auf das III. Bataillon. Der Feind bringt im Sturm zu den Szura-Brücken vor, wird gefaßt durch ein Telefon im Zimmer des Regiments-Adjutanten und meldet neue Feindnachrichten. Hier geht es ums Ganze!

Die I. Kompanie wird schnell vorgezogen. Offiziere und Regiments-Staff feldmarchieren! ruft der Kommandeur, und an der Spitze der Schreier, Nachrichtenleute und Verwalter eilt er seinem Stabe auf den oberen Markt von Lomica voraus.

Besonders auch dem persönlichen Eingreifen aller Vorgesetzten, insbesondere des Regimentskommandeurs, ist es zu danken, daß alles erfolgreich abgelaufen ist. Gegen 2 Uhr morgens, nachdem alle Brücken gesprengt sind, verlassen die letzten Teile des Regiments Lomica auf Befehl der Division.



Immer neue polnische Bestialitäten aufgedeckt: Beisehung von weiteren 19 ermordeten Volksdeutschen in Polen. Die abgekauften Greuelthaten polnischen Nordpolen gegen über der wehrlosen deutschen Bevölkerung in den heute befreiten Gebieten sind noch längst nicht alle aufzuzählen. Bei Auf-



Im Hofe des Bräulischen Palais in Warschau befindet sich eine Deutschesammelstelle.

(Kf. Commerichub-WB-Wagenborg-N.)

räumungsarbeiten in der Nähe von Ruzyn fand man vieler Tage auf einem Acker wiederum 21 bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen von Volksdeutschen. 19 von ihnen wurden am Mittwoch auf dem Pezki-Friedhof in Wosien beigesetzt (unser Bild).

Ein Meer von Blut und Tränen

Trauerblätter der Adresse Klagen England an — Der Umfang der englischen Blutschlacht — Täglich neue Massengräber

Wieder einmal ist das „Posener Tageblatt“ vom 11. Oktober auf der ersten Seite mit schwarzem Trauerband erschienen. „Wir klagen an“, so heißt es in der Schlagzeile, „Gräber des Grauens“ und „Sie fielen für Heimat und Volk“ sind die weiteren Überschriften dieser traurigen Zeitungsausgabe jenes Tages, an dem erneut 19 ermordete Deutsche auf dem Pauli-Friedhof ein würdiges Grab erhielten, nachdem sie von den Polen in unwürdiger Weise verscharrt worden waren.

In der bereits erwähnten Schlagzeile: „Wir klagen an“, steht sich der Hauptschriftleiter des „Posener Tageblatts“ geäußert, vor aller Öffentlichkeit und vor aller Welt anzuführen: „Tag um Tag füllen sich die Spalten unserer Zeitung mit Anzeigen von der Ermordung zahlreicher Volksgenossen, mit erblosen Vermittlungslisten — die Ausgabe vom 10. Oktober führt die Namen von nicht weniger als 228 ermordeten Volksgenossen aus den Kreisen Posen, Ostob. und Land, Oberrh., Westpreußen, Gnesen, Wollstadt, Posen, Breschen, Schrimm, Lissa und Kowitz an — mit Anfragen besorgter Familienmitglieder, die noch in Unwissenheit sind über das Schicksal ihrer verschleppten Angehörigen.“

Ein Bild tieferen Grauens, erblosen Leides enthält die tägliche Zeitung. Wenn wir auch in den ersten Tagen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen mit einem bescheidenen Ausmaß die Missetat einer ganzen Reihe lieber und tapferer Kameraden und Freunde melden konnten, so wird jetzt die Freude der Begrüßung glücklich Heimgekehrter selten und seltener, dafür aber mehr denn je die traurigen Botschaften von der Auffindung neuer Massengräber, die irgendwo im Land entdeckt werden und jurchtbare Bezeugen sind gegen die Mörder.

Sadistische Bestialität

Was sich beim Töten dieser Massengräber den Blicken entzückt, ist unendlich wiederzugeben. Für so viel Bestialität und sadistische Grausamkeit fehlen in unserer Sprache die Worte. Die zur Wiedergabe kommenden Einzelheiten vermögen dabei den unheimlichsten Umfang der Gesamtverbrechen und -taten auch nicht im entferntesten anzudeuten. Wenigstens diese Berichte aber sollen unsere ganze schwere Anklage in die Welt schreien, die den polnischen Mörder und ihren englischen Anstifter und Aufseher gilt.

Tausende von Wunden, die an Volksgenossen im ehemaligen polnischen Staatsgebiet verübt wurden, sind bereits festgehalten, um Tausende von Vermittlungen haben wir noch, auch nicht annähernd kann bis jetzt die Gesamtzahl der Opfer geschätzt werden. Tag um Tag werden neue Gräber gefunden, aber nie wird man alle entdeckt haben, da die Mörder versucht haben, die Spuren ihrer bestialischen Missetat zu verwischen.

In der gleichen Ausgabe wird übrigens ein weiteres schreckliches Verbrechen ausmündlicher polnischer Mörder festgehalten. Am 3. September wurden fünf alle deutschen Volksgenossen aus Pempin auf Grund einer vom Westmarlenverein angelegten Liste verhaftet und verurteilt. Ein Teil dieser Verhafteten kam nach Schrimm, wo sie von den polnischen Behörden zunächst entlassen, am Bräutertopf in Schrimm aber wieder verhaftet und den aufgehängten polnischen Zivilbanden schuldig preisgegeben wurden, mit dem Erfolge, daß die entlassenen Mörder die Deutschen auf offener Straße zu Tode misshandelt haben. Auf dem sächsischen Friedhof in Schrimm wurden ihre Leichen verscharrt aufgefunden.

Das Urteil spricht die Welt

Der Befund ergab, daß die Opfer vor dem Tode mit kochendem Wasser übergossen worden waren, da sich die Haut an den verschiedenen Körperstellen gelöst hatte. Bei fast allen Toten waren die Glieder verrent, zum Teil gebrochen, die Gesichter durch Schläge vollkommen unkenntlich gemacht, die Zungen herausgeschnitten, die Augen ausgehöhlet und die Ohren abgeschnitten.“

Unter dem Eindruck dieser anklagenden Gräueltaten des Grauens schließt der Hauptschriftleiter des „Posener Tageblatts“ seine Betrachtung mit den Worten: „Das Urteil spricht die Welt.“

Ausnahmegeres in Finnland

Durch Verordnung hat der finnische Staatspräsident Polizei- und Provinzverwaltungen unter Ausnahme-gesetz erklärt. Es handelt sich jedoch noch nicht um die Erklärung des Belagerungszustandes.

Ein Engländer fließt aus den Wolken

Luftkampf über einem deutschen Flughafen — Der Kampfpiloter bricht Alarm — Vom Kommandeur bis zum Küchenmädchen ist alles auf den Beinen — Hurra auf den deutschen Sieger

Im Nordwesten, im Oktober, 1914.

Das geschah auf einem E-Flughafen im Nordwesten des Reiches. Eine englische Bristol-Blenheim war plötzlich aus den Wolken gestiegen, in denen sie sich bisher verborgen hatte. Der Kampfpiloter brach Alarm, und die beiden Flieger der Alarmtruppe brauchten schon über das Feld, zogen die Jagdmaschinen heran, ließen dem Feinde nach in die Wolken, ließen schon dort die Kanonen bellend und drückten ihn schließlich tief aus der schwebenden Höhe.

Kurze links, Zielfarbe rechts, hinein in die Wolken und wieder heraus, dazwischen kurze Feuerstöße aus den Kanonen und Rascheneingewehen.

So tobten sie oben hin und her.

Die ganze Gruppe war auf den Beinen. Der Kommandeur, die Offiziere, die Flieger, die Monteurs, die Hilfsmannschaften, die Blaupapierarbeiter, sie alle starrten zum Himmel, brüllten, schrien und sprangen von einem Bein auf das andere. Als könnten die beiden Jagdflieger sie hören, riefen sie ihnen Raschläge zu, lobten sie bei geschickten Manövern und schimpften verhasst, wenn sie ihrer Ansicht nach etwas verfehlten.

Die Beobachter, die Kette, der Flieger und ein halbgewöhnlicher Unteroffizier, die Küche mit ihren weißen Schürzen, die Küchenmädchen, das Schälmeßer noch in den Händen, sie alle schrien und riefen mit, als könnten sie so den Jägern helfen. Noch heute lachen die Offiziere, wenn sie an dieses Bild denken.

„Lefschaden beim Feind!“ Einer hat es gerufen, und Hunderte wiederholten das Schrei. Noch zittert er in der Luft, da setzt der große Engländer mit seinen verchromten Kotarden zum Sturzflug an, taumelt, rückt links etwas ab, fängt sich wieder, versucht noch einmal, den Jägern nach rechts auszuweichen. Er taumelt, neigt sich vornüber, hattert, dreht sich, schneller und schneller sinkt er der Erde zu. Dampfes Strachen, helles Hurra und Wippenflügel rings um den Platz.

Begeisteter Empfang der Sieger, Marsch auf den Schultern der Kameraden zum Fest, Glückwünsche, Schütteln der Hände, Gefrage: und dann der Weg zum besiegten Feind, für den nichts anderes bleibt als ein letztes stilles Gebet.

Le d m a n n.

Neues aus aller Welt.

Frederich der Große legte den Grund zur Feldpost.

Wohi als 200 Jahre sind es her, daß im vorpommerschen Kriege das erste preussische Feldpostamt errichtet wurde. Den Grund zu den Feldposteinrichtungen in ihrer späteren Gestalt legt Friedrich der Große. Im Jahre 1813 hatte dann jedes preussische Korps ein Feldpostamt und Feldposterebteilungen für jeden Brigade. Seit dem Kriege 1870/71 nahm die Feldpost immer mehr die Form einer selbständigen Organisation an. Während damals 2140 Beamte zu ihrer Verfügung standen, waren es am Ende des Weltkrieges 8131, zu denen noch 5115 militärische Hilfskräfte traten. Vom August 1914 bis Dezember 1918 sind bei der Feldpost 91 567 000 Briefstücke eingegangen und 31 940 000 Stücke nach der Heimat abgegangen.

Ein „Institut für Kurzschrift und Maschinenschriften“

Gemeinsam mit dem R.-Lehrerbund und der Deutschen Etymographen-Gesellschaft wird das Amt für Berufsberatung und Betriebsführung der D.V.G. ein „Institut für Kurzschrift und Maschinenschriften“ gründen. Dieses Institut wird die wertvolle fähige Stelle für die wissenschaftlichen Untersuchungen sein, die dem Fortschritt in der Kurzschrift und im Maschinenschriften zu dienen haben. Hierzu wird auch der Eins der geplanten Neuerungen deutlich: es gilt eine weitere Schulungsbildung auch auf diesen für das Wirtschaftswesen wichtigen Arbeitsgebieten. Das Institut soll in größtmöglicher Form aufgebaut werden, daß jeder, der sich ernsthaft in der Kurzschrift betätigt, Gelegenheit bekommt mitzuarbeiten.

Wattenmörder hingerichtet. Am 3. Oktober 1939 wurde der am 23. Juni 1906 geborene Bernhard Stiens auf Antel, der durch Urteil des Sondergerichts in Dortmund vom 12. September 1939 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Stiens hat seine Ehefrau durch Ertränken ermordet, um seine Geliebte heiraten zu können.

Todesurteil an Raubmörder vollstreckt. Der am 10. Oktober 1907 in Ken-Kenzig (Kr. Järlschau-Schwibbus) geborene Erich Sommer, der vom Schwurgericht in Glogau wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, ist hingerichtet worden. Sommer hat in Grünberg einen Händler in eine einsame Wohnlandschaft gelockt und dort erschossen, um sich seine Habe anzueignen.

Behördliche Erlasse

Fürsorge für zivile Opfer des Einfaches

Zu der Personenschadensverordnung bemerkt der Referent beim Oberkommando der Wehrmacht, Regierungsrat Dr. Allenbach, in einem Kommentar, daß alle Schäden an Leib oder Leben nach der Personenschadensverordnung mit Fürsorge oder Versorgung abgegolten werden, die unmittelbar verursacht sind: 1. durch Unternehmungen deutscher, verbündeter oder gegnerischer Streitkräfte; 2. durch Maßnahmen, die von deutschen Behörden infolge des Angriffs auf das Reichsgebiet oder des besonderen Einfaches der bewaffneten Macht ergriffen oder angeordnet werden; 3. durch Maßnahmen gegnerischer Behörden, Organisationen oder Einzelpersonen; 4. durch die Flucht vor Maßnahmen des Gegners, wenn sie wegen dringender Gefahr für Leib oder Leben unvermeidbar gewesen ist.

Als Maßnahmen deutscher Behörden kommen dabei u. a. die Verbundleistungsanordnungen in Betracht. Auch Luftschutzdienstpflichtige erhalten bei Luftschadensschäden grundsätzlich Fürsorge und Versorgung nach der Personenschadensverordnung. Dasselbe gilt für Nothilfsbeschädigungen. Abgegolten werden auch solche Schäden, die Zivilpersonen bei behördlichen angeordneten Arbeiten für unmittelbare Zwecke der Kriegsführung erleiden. Bei den Maßnahmen gegnerischer Organisationen und Einzelpersonen ist an Gewalttaten von organisierter und nichtorganisierter Freischärler zu denken.

Die Fürsorge und Versorgung umfassen für sie selbst Heilfürsorge, Verkehrsgeld, finanzielle Betreuung, Übergangsunterstützung, Rente für Arbeitsverwendungsunfähigkeit und Pflege- und Blindenzulage. Je nach dem Grad der Verletztheit beträgt das Verkehrsgeld 15 oder 30 oder 50 RM monatlich. Der Arbeitsverwendungsunfähige erhält eine Arbeitsverwendungsunfähigkeitsrente. Auch Augenblinde, die von Kriegsschäden betroffen werden, können eine solche Rente erhalten. Zur Rente wird eine Berufszulage von 10 bzw. 50 RM gewährt. In Betracht kommen ferner Pflegezulagen bis zu 125 Reichsmark für hilflose Beschädigte und Blindenzulagen von 100 bzw. 125 RM. Stirbt ein Beschädigter infolge der Beschädigung oder stirbt ein Rentenempfänger nach dieser Verordnung, so sind Witwen-, Waisen- und auch Elternrente möglich.


Voraussetzungen über den Verbleib von Deutschen im Ausland.

Das Deutsche Rote Kreuz hat seinen Dienststellen die nachfolgende Uebersicht gegeben: sie zeigt die Wege auf, die namentlich bei der Ausmusterung über das Schicksal von Reichsdeutschen und Volksdeutschen im Ausland und im besetzten ehemals polnischen Gebiet beschriften werden: 1. für Ausmusterung über Deutsche im feindlichen Ausland (Reichsdeutsche, Volksdeutsche, Staatslose), für Nachforschung, Nachrichtenvermittlung, Heimkehrhilfe und sonstige Betreuung ist ausschließlich das Auswärtige Amt, Berlin W 8, Kronenstraße 10, zuständig. 2. a) Anfragen nach Angehörigen (Volksdeutschen) in dem von Deutschland besetzten ehemals polnischen Gebiet sind an den Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 97, zu richten. b) handelt es sich um volksdeutsche Angehörige der polnischen Wehrmacht, so sind die Anfragen an das D.M.-Präsidium zu richten. c) für Anfragen nach Volksdeutschen in dem von der sowjetrussischen Armee besetzten ehemals polnischen Gebiet kann jetzt noch nicht Auskunft gegeben werden; sie sind zunächst an das D.M.-Präsidium zu richten. 3. für die Nachforschung nach Ausländern in Deutschland bzw. im besetzten ehemals polnischen Gebiet und im Ausland sind die Anfragen zunächst ebenfalls an das D.M.-Präsidium abzugeben.

Ordnung des Luftschutzes auch für die Schifffahrt.

Auf eine entsprechende Ermächtigung durch den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe bin hat der Reichs-Verkehrsminister eine Verordnung über den Luftschutz auf Schiffen erlassen. Sie regelt den Luftschutz auf Schiffen auf den See- und Binnenwasserstraßen, in See- und Binnenhäfen und im Seegebiet. Der Wortlaut der Verordnung ist im Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 20, vom 11. Oktober veröffentlicht worden.

Rückkehr Volksdeutscher nach Ostoberschlesien bis auf weiteres beschränkt. In neuerer Zeit versuchen wiederholt Volksdeutsche, nach Ostoberschlesien zurückzuführen, die bereits vor Jahren von dort verdrängt worden sind. Derartige Versuche müssen mit Rücksicht auf die Wohnungsnot in Ostoberschlesien bis auf weiteres verweigert sein. In früherer Zeit verdrängte Volksdeutsche müssen damit rechnen, aus Ostoberschlesien sofort wieder zurückgeführt zu werden. Bis auf weiteres dürfen nur solche Volksdeutsche dort hin zurückzuführen, die bis zum Frühjahr 1939 dort ihren ständigen Wohnsitz hatten. Die Rückkehr der in früherer Zeit verdrängten Volksdeutschen wird später freigegeben werden.



Dreimal MARIA
Roman von Hanna Jasser

VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(42. Fortsetzung.)

„Oh, Miß Macpherson, Sie tun ein gutes Werk. Und werden es nicht bereuen. Haben Sie tausend Dank. Ich bin so glücklich, daß ich Frau Maria diese Freundschaft übermitteln kann... Ich werde das gleich veranlassen... in zwei bis drei Stunden kann sie bei Ihnen sein.“

„Schön“, nickt Harriet, und die beiden Mädchen verabschieden sich mit einem Händedruck.

„Swade, daß Sie schon abreisen, Mister Macpherson“, sagt Frau Brigitte zu ihrem Besucher.

„Nein... aber ich muß noch mehr zu tun, hier. In Chicago aber ist business wartend für me...“

„Gewiß, ich verstehe. Und die Hauptsache ist, daß Sie befriedigt sind von Ihrem Aufenthalt in Deutschland.“

„Oh, sehr! Nicht nur mit die Maschinen, sondern auch mit die Menschen.“

Frau Brigitte lacht. Sie kennt nun schon Harriets sehr originellen Dada und dessen Kauderwelsch. Mister Macpherson nickt ernsthaft:

„Well. Und ich hoffe, Sie werden sein von Chicago ebenso enttäuscht wie ich von hier.“

„Wie käme ich denn nach Chicago, Mister Macpherson?“

„Oh, surely, Sie kommen“, versichert dieser unerschütterlich. „Und ich muß heute schon sehr freuen darauf. Inzwischen ich werde Mister Howard Gräße bringen von Ihre old friends.“

„Ja, bitte, bestellen Sie Maria alles Herzliche von mir... von uns allen...“

„Well, Mister Howard ist so reizende Dame. Und Frank is a fine boy. Ich sein sehr einverstanden, wenn Harriet ihn heiratet.“

„Harriet... Frank...“ kommt es in verstümmtem Erstimmen von Frau Brigitte.

„Of course — natürlich! Die Fabriks von Howard und Macpherson tun sich ergänzen splendid.“

„Und die jungen Leute...?“ Frau Brigitte ist erbläht. Ihr Atem geht schwer.

„Auch, Mister Esche. Frank wollte erst machen dieser Trip zu alte Freunde von Mister Howard. Gute Idee, das. Meine Harriet ist gereift hinter ihm nach, you know. O yes, so es war. Ich immer muß tun, wie sie wünscht. Sie werden verstehen. Meine Frau ist gestorben, wie Harriet was a baby. Dann ich habe ihr verjogen, was war natürlich. Ich werde sein sehr glücklich, bis wird einer junger Ehemann tun müssen, was Harriet will... oder vielleicht auch einmal sie, was wird wollen er. Vielleicht...“

„Und dieser junge Ehemann soll wirklich Frank sein?“ forcht Frau Brigitte in verständnislos-wehem Nichtbegreifenskönnen.

„Yes. Ich sagte. So ich mußte auch nachgeben Harriet, daß sie bleibt hier. Aber ich haben darauf bestanden, daß wir antreten einer Begleiterin für ihr. Sie verstehen, Mister Esche?“

„Gewiß...“ haucht diese.

„Und dann ich legen noch Ihnen ans Herz mein Kind. Sie werden sich kümmern um ihr, I beg you so much, bitte!“

„Gern, Mister Macpherson. Ich habe Harriet wirklich liebgenommen.“

„Oh, über den echt männlichen Egoismus, mit dem der stolze Vater strahlend in des müden Frauengesichts traurige Augen blüht.“

„Obst befriedigt von der allgemeinen Wellenordnung verläßt Clark Macpherson das Heim der Esches.“

„Ahnungslos, Welch bitte!“ Enttäuschung er dort einem Mutterherzen bereitet hat.

„An diesem Tage hat Peter die Lösung ausgegeben, Joe, dem Arbeitsanattler, der sich so unsichtbar macht, vor der Hochschule aufzulauern.“

„Mich gelistet es einmal nach einem vernünftigen Männergespräch“, hat er seine Absicht begründet, aber schließlich nichts dagegen gehabt, daß Ria sich ihm anschloß.

„Ich habe gerade nichts Besseres vor und werde dir die

Wartezeit vertreiben“, hat sie vorgeschlagen und sich mit dem brüderlichen „Reinnetwegen“ als Zustimmung zu Frieden gegeben.

Die Belagerung der Technischen Hochschule hat knapp fünfzehn Minuten gedauert, und Reinhardts Ueberwachung ist sehr groß gewesen, als die Geschwister Esche sich mit großem Hallo aus dem Hinterhalt auf ihn stürzten. Dabei hat ein erstes, unbeherrschtes Aufschreien seiner Augen Ria geglättet. Aber seine Worte, wie sehr er sich über diesen freundschaftlichen Ueberfall freute, richtete er mit einer gewissen Abfälligkeit an Peter. Ria durchschaute das, ohne jedoch eine Erklärung dafür zu finden. Peter ist völlig unbesungen.

„Für den Rest dieses Tages sind Sie mir auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, Gefangener Josef Maria Reinhardt, genannt Joe“, versichert er mit lustigem Pathos. „Ich rate Ihnen, nicht erst rebellische Gedanken an Fluchtversuche zu nähren. Die würden nämlich doch elendig scheitern.“

„Ich sage mich ins Unvermeidliche“, geht Reinhardt auf seinen Ton ein.

„Sehr vernünftig. Damit können wir zu Punkt zwei der Tagesordnung übergehen. Was geschieht mit dir Schwesterlein? Gedankst du vielleicht nicht doch lieber deine eigenen Wege zu gehen? Ich würde es befürworten. Welches der schönen Kinoprogramme lockt dich?“ Er zeigt auf die Vorfasshülle. „Ich könnte mich entschließen, einen fünfzigprozentigen Beitrag zu einer Karte mittlerer Güte zu leisten.“

„Wenn dir nicht mehr daran liegt, mich loszuwerden, gleiche ich es vor, eure männliche Zweisamkeit mit meiner Gegenwart zu verabschnern.“

„Ja, bitte...“ kommt es da sehr impulsiv von Reinhardt, und Peter entscheldet:

„Also gut. Zwei Stimmen gegen eine. Jetzt weitere Frage drei: Wohin?“

„Wenn ich als Gefangener einen Wunsch aussprechen dürfte...“ läßt Reinhardt sich vernehmen. Und Peter ermuntert gönnerhaft:

„Na, immer los.“

„Dann schlage ich vor, wir lassen familiäre Lokale links liegen und Fräulein und Herr von der Esche geben mir die Ehre auf meiner Bude“, bittet Reinhardt herzlich.

„Wo ist Frank?“ erkundigt Peter sich rasch.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Wehrmacht betreut

Flüchtlinge kehren zurück in die Heimat.

Wenige Tage nach der Besetzung Bosens durch deutsche Truppen, noch verkehren seine Flüge, noch ist jeglicher Telefonverkehr unterbrochen; denn die Festungsbauten der Polen hat ganze Arbeit geleistet. Aber schon können, unter dem sicheren Schutz der Wehrmacht und geleitet von der A.Z.-Vollzugsfahrt, in deren Hut sie sich bisher befunden haben, die ersten geflüchteten Deutschen wieder zurück in die besetzte Heimat. In den großen Kreisstädten findet sich alles zusammen, denn von dort gibt es leichter eine Transportmöglichkeit in die entfernt liegenden Dörfer und Kleinstädte. Neben Bromberg, Thorn, Gnesen ist auch Posen das Ziel zahlloser Heimkehrer.

Aus organisatorischen Gründen wurde ausnahmsweise einmal der große Truppenübungsplatz in der Nähe der Hauptstadt als Ausgangspunkt des Abtransportes der Flüchtlinge durch die Wehrmacht bestimmt — jener Truppenübungsplatz, der so manchem alten Soldaten der Vorkriegszeit noch in Erinnerung sein wird, der dann später auch dem polnischen Heer als Übungsplatz diente und nun wieder von deutschen Soldaten besetzt und als Gefangenenlager ausgebaut ist. Dieses Lager hat also so manche Veränderung in den letzten Jahren durchmachen müssen, niemals vorher aber haben dort wohl Frauen und Kinder Unterkunft gefunden.

Wer — um es vorwegzunehmen — auch in dieser ungewohnten Situation hat sich das Lager bewährt, und zwar — das muß besonders hervorgehoben werden — dank der Umsicht und des Verständnisses des Lagerkommandanten und seiner Soldaten. Jede Bitte, die von der durch die A.Z. gestellten Transportbegleitung ausgesprochen wurde, fand ihre bereitwillige Erfüllung, obwohl es dabei so manche Schwierigkeit zu überwinden gab. So gab es beispielsweise eigentlich keine Kochgelegenheit; denn die Verpflegung der gesamten Mannschaft einschließlich Offizieren erfolgte ja ausschließlich durch Feldküchen — trotzdem fand sich ein Kanonenschen, auf dem für die Allerfeinsten gekocht werden konnte. — Während waren sie alle um ihre unerwarteten, aber um so betrüblicher willkommen geheißenen Gäste bemüht — die älteren unter den Soldaten dachten wohl an die eigene Familie daheim — die jüngeren freuten sich der ungewohnten Abwechslung, und gemeinsam taten sie alles, um den Flüchtlingen den Aufenthalt im Lager so angenehm wie nur möglich zu machen. Daß nur ein großer Raum zur Unterkunft für alle zur Verfügung stand, daß es an Stelle der Betten ein Stroblager gab — was für die Heimkehrer, die nur den einen Wunsch hatten: möglichst schnell nach Hause zu kommen. Und damit die Frauen und Kinder im Stroh nicht froren, gaben die Soldaten ihre eigenen Decken, sie gaben auch von ihren Liebesgaben aus der Heimat gern und freudig ihren Gästen ab. Auch für die Verpflegung war alles bestmöglich gesorgt, am Abend gab es Rommeltrost und Wurst, am Morgen ein kräftiges Frühstück, und kurz vor der Abfahrt erhielt jeder in einem Koffergeld einen ordentlichen „Schlag“ aus der Bulschkanone. Und für die beiden Säuglinge hatte einer

der Soldaten unangefordert und heimlich Frischmilch beim nächsten Bauern „organisiert“.

Es ist unmöglich, alle kleinen Einzelheiten aufzuzählen, die diesen kurzen Aufenthalt als Gäste der Wehrmacht zu einem ganz besonders einträglichen Erlebnis werden ließen. Niemand der beteiligten Flüchtlinge und mit ihnen die Transportbegleitungen der A.Z. wird diese Stunden in dem Truppenübungsplatz vermissen, in dem Soldaten der Wehrmacht deutsche Frauen und Kinder mit einer so herzlichen Fürsorge betreuten, daß ihnen darüber die ungewohnten Verhältnisse zu einem frohlichen Erlebnis wurden. In der Erinnerung an die Schwere dieser Wochen aber wird ihm dieser Tag immer ein heller Lichtblick bleiben.

Aus Gabelns Gerichtsfäden

Geldblinder als „Hund“ für Wiedersehen

Das Reichsgericht hat die von dem jetzt 24 Jahre alten Walter Karmath gegen das Urteil des Landgerichts Chemnitz vom 8. Juli eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Karmath ist der Reichsverweiger wegen Rückfallbetrugs in drei Fällen und wegen Rückfallbetruges in zwei Fällen als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu drei Jahren sechs Monaten Anstalt, zu drei Jahren Ehrenreue und zur Sicherungsverwahrung rechtskräftig verurteilt. — Der jetzt dem Jahre 1924 wiederholt vorbestrafte Angeklagte hielt sich zuerst in Pler und Goolar auf. Dort suchte er die Bekanntschaft junger Mädchen, denen er beim Abstieg die Geldbörse abnahm, um sie anschließend als „Hund“ für das vereinbarte Wiedersehen zu behalten. In Wirklichkeit botte er es aber nur auf die Parochie der Mädchen abzugeben. Nachdem ihm bei drei Frauen das gleiche Mandat gelöst war, erkrankte er auf weitere Opfer unter Vorpiegelung solcher Taten, um betrübliche Geldbörse von ihm zu erhalten. Die drei Frauen wurden in seinen Besitz gelangt.

Gewohnheitsverbrecher unerschrocken gemacht

Vom Landgericht Chemnitz wurde der 37 Jahre alte Hans Walter Gerlach aus Chemnitz, der bereits zwanzigmal vorbestraft ist, wegen Rückfallbetrugs zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde gegen ihn als Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung angeordnet. Gerlach hatte jede Gelegenheit zum Stehlen wahrgenommen. So hatte er an seiner Arbeitstätte für 30 Reichsmark Wollseide und eine geringe Menge Kupferdraht mitgehen lassen, was für ihn nun das Ende seiner Verbrecherlaufbahn bedeutet.

Spielplan der Dresdner Theater

Oberhaus, Sonntag 16.30 Uhr: Menz (AG, 11001 bis 11200, 17801—17850 und Nachholer); Montag 19 Uhr: Der Zigeunerbaron; Dienstag 19.30 Uhr: Die Bohème (AG, 8001 bis 8100, 15701—15750); Mittwoch 19 Uhr: Rührig (AG, 7401—7500, 15101—15150 und Nachholer); Donnerstag 19.30 Uhr: Marsha (AG, 7501—7600, 15351—15360); Freitag 19.30 Uhr: Rabany (AG, 7601—7700, 16051—16100); Samstag 19.30 Uhr: Die verkaufte Braut (AG, 7701—7800, 16401 bis 16450); Sonntag 17.30 Uhr: Der Freischütz.

Schauspielhaus, Sonntag 19 Uhr: Prometheus (AG, 5701 bis 5900 und Nachholer); Montag 19.30 Uhr: Des Meeres und der Liebe Wellen (AG, 5901—6000 und Nachholer); Dienstag 19.30 Uhr: Viel Lärm um nichts (AG, 6401—6600 und Nachholer); Mittwoch 19.30 Uhr: Die Nacht ins Gefändnis (AG, 6601 bis

6700, 16001—16050 und Nachholer); Donnerstag 19 Uhr: Die Nacht ins Gefändnis (AG, 6701—6900 und Nachholer); Freitag 19.30 Uhr: Die Nacht ins Gefändnis (AG, 6901—7000, 16101—16150 und Nachholer); Sonnabend 19.30 Uhr: Prometheus (AG, 7001—7200 und Nachholer); Sonntag 19 Uhr: Viel Lärm um nichts (AG, 7301—7400, 16301—16350 und Nachholer).

Theater des Volkes (Städt. Theater am Albertplatz), Sonntag 20.15 Uhr: Die ungarische Hochzeit (AG, Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4); Montag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (Mina C, AG, 401—500 und Nachholer); Dienstag 20 Uhr: Wilma (Mina D, AG, 6001—6200); Mittwoch 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (Ring E, AG, 6301—6300, 15601—15650); Donnerstag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (Mina F, AG, 6401—6400 und Nachholer); Freitag 20 Uhr: Was ist was (Mina G, AG, 1001—1100); Sonnabend 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (Ring Nr. 13, AG, 1101—1200); Sonntag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (Mina Nr. 14).

Komödienhaus, Sonntag bis mit Donnerstag 20.15 Uhr: Hofschloß; ab Freitag 19.15 Uhr: Die gute Lieben; außerdem Sonntag (15.) 16 Uhr: Tanzschmitten Harald Kreutzberg, Sonntag (22.) 16 Uhr: Nebensache. Vorstellungen für die AG: Montag 18.01—20.00, 15301—15400; Dienstag 20.01—21.00, 15501—15550 und Nachholer; Mittwoch 21.01 bis 22.00, 15551—15600 und Nachholer; Donnerstag 22.01—23.00, 20551—20600 und Nachholer; Freitag 23.01—24.00; Sonnabend 23.01—24.00, 15401—15450 und Nachholer.

Central-Theater, Täglich 20 Uhr (sonntags 16 und 20 Uhr) Frau Lene

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball, Fv. Wilsdruff Jgd (Fv.) — Fv. Burgw. Jgd. (Fv.), Anstoß 14 Uhr Sportplatz Weigher Straße. Beide Mannschaften trennten sich vor 14 Tagen 2:2. Diesmal wird der eigene Platz ausschlaggebend sein und ein knapper Sieg dürfte für die Schwarz-Roten herausspringen.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 13. Oktober.

Berliner Wertpapierbörse. Während am Aktienmarkt die Umsätze klein waren, bestand am Rentenmarkt Nachfrage. Steuerausweise 1 wurden folgendermaßen gehandelt: Dezember 98, Januar 98,55, Februar 97,20, März 97,75, April und Mai 97,60. Steuerausweise II wie bisher. Umschuldungsanleihe wieder 93,20. Wiederaufbauanleihe teilweise etwas niedriger. Reichsbahn-Vorgussanleihe leicht befristet.

Kassener Produktbörse

13. Oktober.

... erzahlte Preise: Weizen, bleicher, 75/77 Alto, Seltpreis 9,75; Roggen, bleicher 70/72 Alto, effekt, Seltpreis 9,25; Sommergerste Seltpreis 10,75; Wintergerste, Zeisig 68 Kilo s. Industr. 9,50; do. 42/43 8,50; Hafer, Seltpreis 8,40; Raps, trocken 20/00; Weizenmehl 2,70 bis 3,20; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,30—1,50; do. (Preß-) 1,40—1,50; Weizenmehl Topf 630 Mch: 630 16,82 1/2; Roggenmehl Topf 615, 0,75%; Mch: 615 12,63; Roggenkleie 5,85 bis 6,15; Weizenkleie 3,40—6,00; Speisestoffeln, neue weiße und rote 2,25; do. neue gelbe 2,55; Landeier, Marktpreis für 1 Stück 0,10; Landbutter bewirtschaftet.



(44. Fortsetzung.)

Bei Mister Macpherson. Hat vor dessen Abreise noch allerhand zu besprechen.

„Um, natürlich.“ stellt Peter mit einem gewissen Anstrich fest, den aber weder Reinhardt noch Mia bemerken. Ersterer äußert noch:

„Soviel ich gehört habe, nehmen an dieser geschäftlichen Rücksprache noch Direktor Siemert von der Deutschen Bank und ein Legationsrat von der amerikanischen Botschaft teil.“

„So?“ erwidert Peter. „Ich möchte aber nicht ausgerechnet in Frank's Abwesenheit gewissermaßen seine Gastfreundschaft mit genießen, wenn auch die Einladung von Ihnen kommt, Joe.“

„Das finde ich — so wie wir alle zueinander stehen — zwar reichlich überspannt, mein teurer Bruder.“ sagt Mia schnell, als sie Reinhardts peinliches Erlaunen gewahrt, aber da auch ich gegen Volle bin, fände ich es am stilvollsten, wenn wir den Gefangenen im Triumph auf unsere Burg brächten.“

„Nicht der schlechteste Gedanke.“ gibt Peter langsam zu. „Dennach angenommen.“ hält Mia rasch fest.

„Mit Stimmeneinhelligkeit.“ setzt Reinhardt herzlich hinzu.

Und lustig plaudernd ziehen die drei jungen Leute los.

Unterwegs gibt es ein paar Aufenthalte, um in Feinkostgeschäften etliche Besonderheiten zu erstehen, die Reinhardt dem Stegreif-Festschmaus beisteuert.

In harmlos-frohlicher Stimmung langen sie mit ihren appetitanregenden Paletts am Ludwig-Kirchplatz an. Unter Lachen und Scherzen geht es treppauf.

Doch im Rahmen der Wohnungstür steht Trina, die das vergnügte Trio kommen sah und hörte. Nüchtern und nicht abgetrieben sieht sie aus. Ohne sich vor Reinhardt den

mindesten Zwang aufzuerlegen, gibt sie sich ganz und gar als Mia und Peters alte Kinderfrau.

„Hi! Mama schläft.“

„Jetzt? Wie?“ fragen die Geschwister in plötzlich anbrechender Angst.

„Ruhig ihr eine Tablette geben.“

Da erkennen Frau Brigittes Kinder sogleich einen Rückfall in das alte Leiden, das man bereits überwunden glaubte, und Mia fragt bestimmt:

„Was ist gewesen?“

„Erst mal rein.“ Trina drängt die Ankommenden in die Küche, die von Frau Brigittes Zimmer am entferntesten liegt. Auch die Geschwister Eiche verweisen augenblicklich um so eher Reinhardts Gegenwart, als dieser sich sehr still in den Hintergrund drückt; Teilnahme nur in den Augen, die Mia Verstorbenen schmerzhaft beobachten.

Peter übernimmt das Verhör der sichtlich aus den Fugen geratenen Trina.

„Also, los... wie konnte das so plötzlich kommen mit Mama?“

„Aufgeregt hat sie sich. Erschrocken ist sie. Kein Wunder.“

„Augenblick mal. Nicht so rasch. Querk: worüber erschrocken, worüber aufgeregt?“

„Der alte Amerikaner war da.“

„Mister Macpherson?“

„Jawohl. Abschiedsbesuch. Und dabei hat er das gesagt. Ich hätte ihn am liebsten umgebracht. Obzwar es ja auch nichts genügt hätte. Wäre er man lieber geblieben, wo der Pfeffer wächst. Er und Mister Howard desgleichen.“

„Mama, den hast du doch so geliebt, alte Trina!“

„Weil ich ihn nicht gekannt habe. Aber jetzt wo ich herausstehe, wie falsch diese ganze verdammte amerikanische Blase ist, da...“

„Halt, Trina! Rede gefälligst kein Blech.“

„Ach, ich weiß genau, was ich sage. So wie ich es mit eigenen Ohren gehört habe, was der...“ der Frau Kapitänleutnant gesprochen hat.“

„Wie hast du das gehört?“

„Weil... ich doch gehört habe.“

„Natürlich.“

„Allerdings ist das natürlich. Sobald amerikanischer Besuch da war, habe ich immer gehört, weil da stets Wichtiges gesprochen worden ist. Diesmal war es auch zu gemein...“

„Ja, was denn um des Himmels willen?“

„Was der alte Fleischhaken gesagt hat.“

„Und zwar?“

„Daß es eine alte, abgemachte Sache ist, daß der Herr Howard sein Töchterchen heiraten wird und ihre Milch- und Fleischkonserven sich zusammen tun.“

„Was ist denn daran so Schreckliches?“ fragt Mia rasch, als sie sieht, wie Peter die Lippen zusammenpreßt.

„In nicht so, Mädchen, ausgerechnet vor deiner alten Trina. Die ist deine zweite Mutter und hat mit der Frau Kapitänleutnant gehofft, daß ihr Kinder versorgt und glücklich sein werden...“ Sie schneuzt sich mit viel Umständlichkeit und Lärm.

„Was du da zusammenfassest, ist mir schleierhaft.“ nimmt Peter wieder das Wort. Die Tatsache aber, daß aus Miss Macpherson und Mister Howard ein Paar wird, ist mir nichts Neues.“

„Wahrhaftig, Peter?“ ruft Mia.

„Jawohl, Schwesterchen.“

„Das... das begreife ich nicht.“ sagt das Mädchen, wozu Trina ingrimmig nickt.

„Du wirst es eben begreifen müssen, Niamädel. So wie ich es — nicht erst seit heute — begriffen habe. Ich möchte nur nicht früher davon sprechen.“

„Warum, Peter?“

„Weil ich nicht derjenige sein wollte, der dir wehst.“

„Wir weh tun? Wie? Wo?“ Das kommt so ehrlich erklaunt von Mia, daß Peter und Trina sich zueinander ansehen und Reinhardt den Atem anhalet.

„Ja...“ meint Peter zögernd, „ich mußte doch annehmen, daß du selbst hofftest... das heißt, daß Frank dir... vielmehr er und du...“

„Ihr seid wohl alle ganz und gar von Gott verlassen, wenn ihr das geglaubt habt, du, Mama und Trina!“ Mia schüttelt den Kopf. Eine Falte schattet zwischen ihren Brauen. Plötzlich fährt sie zu Reinhardt herum: „Und Sie... Sie dachten am Ende auch...?“

Reinhardt nickt, sichtlich außerstande ein Wort zu formen.

„Also, das begreife ich erst recht nicht. Frank ist mir wohl der liebste und beste Kamerad, aber etwas anderes ist doch völlig ausgeschlossen... ganz unmöglich! Ihre Augen brennen. Ihr Gesicht, das meist die Ruhe seiner regelmäßigen Schönheit behält, hebt jetzt in jedem Nerv. Das Blut kommt und geht und hinterläßt seinen Widerschein auf ihrem erregten Antlitz.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kaffeegetränk für alle Tage, das soll gesund und ordentlich kräftig sein - wie **Dunlig's Poudreur** Kornkaffee! Der gibt her, was drin ist!

Der Alltag im Kriege Kurzberichte aus der inneren Front

Ausländische Journalisten, die ihren Heimatblättern über die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands Bericht erstatten, bringen — was wir gern anerkennen wollen — immer wieder zum Ausdruck, wie überrascht sie von der Disziplin und von der Ruhe seien, die das deutsche Volk bewahrt. Es wird ausführlich dargelegt, daß das ganze Kartensystem geradezu mit einer selbstverständlichen Gelassenheit ausgenommen worden sei, daß man kaum eine Klage darüber höre, weil man nun zum Frühstück nicht mehr den gewohnten Vorkaffee habe und statt des Würstbrotens mit einer Marmeladenschnitte vorliebnehmen müsse. Wir freuen uns über solche objektiven Urteile, zeigen sie doch, wie sehr man in weiten Kreisen des Auslandes diese innere Haltung des deutschen Volkes zu würdigen in der Lage ist.

Es ist ja in der Tat so, und ein jeder wird es täglich von neuem bestätigen können, wie rasch wir uns auf die neuen Verhältnisse umgestellt haben. Die Dinge, ohne die früher mancher glaubte, nicht auskommen zu können, erweisen sich auf einmal als völlig nebensächlich, und mancher schämt sich, wenn er daran denkt, daß er zu der Zeit, als der Kaffee knapper wurde, im Freundeskreis mehr als einmal erklärt hatte, ohne seine drei Tassen Vorkaffee zum Frühstück nicht auskommen zu können. Das Auto, das man bislang hatte, war gewiß sehr schön, aber auf einmal merkte man, daß man mit seinen zwei Beinen das gleiche und dazu noch wesentlich billiger erreichen kann.

Mehr als einer hat in dieser Zeit zu seiner Freude festgestellt, daß er mit seinen Nachbarn in ein viel herzlicheres Verhältnis gekommen ist. Früher ging man meist mit einem kurzen Gruß aneinander vorbei, jetzt aber werden Erfahrungen ausgetauscht und Ratschläge gegeben, wie man aus Lebensmitteln, die man bisher etwas über die Achsel angesehen hatte, die schönsten Gerichte herstellen kann, wie es möglich ist, mit viel weniger Waschmitteln als früher die Wäsche doch bläulichweiß zu bekommen usw.

Und wenn man dann von der Front einen Brief erhält, in dem einem mitgeteilt wird, daß die Verpflegung geradezu phantastisch gut sei, und daß man viel mehr Fleisch und Fett habe als früher im Zivilleben, dann trägt man in der Heimat die Beschränkungen noch einmal so leicht. Weiß man doch, daß das, was wir weniger haben, der kämpfenden Truppe zugute kommt, die es wahrlich verdient.

Niemand weiß eigentlich, wer zuerst diese geradezu wie eine Bombe einschlagende Nachricht bekam, daß gegen Mitternacht auf dem heimatischen Bahnhof ein Truppentransport kurzen Aufenthaltes hätte, in dem sich ein großer Teil der Soldaten aus der heimatischen Garnison befinden sollte. Kurzum, schon zwei Stunden vorher standen ein paar hundert Frauen, Mütter, Bräute und Kinder auf dem Bahnsteig, alle von dem heißen Wunsch besetzt, daß auch er sich bei diesem Transport befinden möchte. Wöglichlich in der Ferne Lichter, die näher und näher kommen, die Aufregung ist auf höchste gestiegen, dann ein allgemeiner Ruf der Enttäuschung, es war nicht der richtige Zug. Zwanzig Minuten später jedoch läuft der sehnsüchtig erwartete Zug ein.

Ein kurzes Kommando des Transportführers, und über 200 Soldaten springen aus den Wagen. Wenige Sekunden später sind sie mit ihren Angehörigen vereint. Ein Lachen, Jubeln und Glückwünsche, ein einziger Ausbruch der Freude über diese halbe Stunde, die man zusammen sein kann. Blumen über Blumen werden den Soldaten in

die Arme gedrückt, dazu Pakete mit allerlei lederen Sachen. Aber so gut es die Angehörigen mit lechtern auch gemeint haben, übereinstimmend bekommen sie zu hören, daß das doch gar nicht notwendig gewesen wäre, denn die „Verpflegung sei doch ganz prima“. Aber es bleibt den Feldgrauen nichts anderes übrig, als diese Pakete doch an sich zu nehmen, denn alle Ueberredungskünste scheitern an den Bitten der Angehörigen, die auf keinen Fall das, was sie zur Vahn gebracht haben, wieder mit nach Hause nehmen wollen. Rasch, viel zu rasch vergehen diese dreißig Minuten. So vieles, was man einander sagen wollte, ist unausgesprochen geblieben. Wieder ein Kommando, es gilt Abschied zu nehmen. Noch ein letztes Zurücksinken, noch ein letztes Nicken, und der Zug entschwindet den Blicken der Zurückbleibenden.

Welche Aufgabe hat eigentlich Adff. gerade in der Gegenwart zu erfüllen? Es liegt auf der Hand, daß vieles — wir denken dabei gerade an die Land- und Seereisen — stark eingeschränkt, wenn nicht völlig zurückgestellt werden mußte. Dafür gibt es andere Aufgabengebiete, die sich in den Vordergrund getreten sind: Die Betreuung der verwundeten Soldaten. Vielfältig ist dieser neue Einsatz, der aber bereits in diesen Wochen seine Feuerprobe bestanden hat. Es gilt, den Verwundeten nicht nur Wäcker zu beschaffen und ihnen nach Möglichkeit alle Wünsche zu erfüllen, sondern ihnen auch im Rahmen größerer Veranstaltungen ein paar frohe Stunden zu bereiten, die sie ad das Schwere, das sie bisher durchgemacht haben, wenigstens etwas vergessen lassen. Größter Beliebtheit erfreuen sich dabei die Vortragsnächte, bei denen, was mit besonderer Genugung festgestellt sei, nicht nur die von „Kraft durch Freude“ zusammengestellten Varietégruppen, sondern auch namhafte Künstler, Kammerjäger und Kammerjägerinnen mitwirken. Der Beifall, der ihnen von den Verwundeten spendet wird, beglückt sie mehr als die Zustimmung eines vollbesetzten Konzertsaales. Er ist für diese Künstler der schönste Lohn, können sie doch das Bewußtsein haben, mit ihrer Kunst diesen tapferen deutschen Menschen ein paar Stunden ihrer Freude bereitet zu haben.

Der Führer: Wenn wir diese Gemeinen, zu allem entschlossen, niemals gewillt, zu kapitulieren, dann wird unser Wille jeder Not Herr werden! (Im Reichstag am 1. September 1939)

Reichsfender Leipzig.

Täglich ab 18.00: Aus Berlin: Konzerte; darin 20.00, 22.00 und 24.00 Uhr: Nachrichten.

Samstag, 15. Oktober
 6.00: Aus Hamburg: Hafentanz. — 8.00: Orgelmusik, gespielt von Hans Strobach. — 8.30: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.15: Konzert (Industriefabrikanten und Ausnahmen des deutschen Rundfunks.) — 11.00: Kammermusik, gespielt vom Reichmann-Trio. — 11.40: Johann-Strauß-Konzert. Die Wiener Philharmoniker (Ausschnitte von den Salzburger Festspielen). — 12.30: Nachrichten. — 12.45: Aus Köln: Mittagskonzert. — 14.00: Nachrichten. Anschließend:

Musik nach Tisch (Industriefabrikanten und Ausnahmen des deutschen Rundfunks.) — 15.00: Aus Dresden: Deutsche Frauen in Kampf und Notzeit. Hörsenzen aus großer Zeit. — 16.00: Soldaten — Kameraden. Zwei bunte Stunden unserer Wehrmacht mit den schönsten Soldatenliedern und -märschen. Dazwischen: 17.00: Nachrichten. — 18.00: Vom Deutschlandsendet: Konzerte. Dazwischen: 20.00 und 22.00: Nachrichten.

Montag, 16. Oktober
 5.00: Frühkonzert. — 5.30: Mitteilungen für den Bauern. — 6.00: Aus Berlin: Morgenruf. — 6.10: Aus Berlin: Gumnasit. — 6.30: Aus Köln: Konzert Dazwischen: 7.00: Nachrichten. — 8.00: Musik am Vormittag. Kapelle Otto Friede. — 9.30: Aus Berlin: Schulfest. — 10.00: Aus Berlin: Konzert. — 11.25: Erzeugung und Verbrauch. — 11.45: Juderrückblick und bodenständige Landwirtschaft. — 12.00: Aus Hamburg: Mittagskonzert. Dazwischen: 12.30: Nachrichten. — 14.00: Nachrichten. Anschließend: Musik nach Tisch (Industriefabrikanten und Ausnahmen des deutschen Rundfunks.) — 15.00: Die Wirtschaftskräfte im ehemaligen Polen und ihre natürliche Ergänzung. — 15.30: Kleines Hauskonzert. — 16.00: Aus Frankfurt: Konzert. — 17.00: Nachrichten. — 17.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 17.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 17.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 17.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 18.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 18.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 18.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 18.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 18.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 18.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 19.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 19.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 19.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 19.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 19.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 19.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 20.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 20.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 20.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 20.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 20.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 20.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 21.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 21.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 21.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 21.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 21.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 21.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 22.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 22.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 22.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 22.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 22.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 22.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 23.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 23.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 23.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 23.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 23.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 23.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 24.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 24.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 24.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 24.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 24.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 24.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 25.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 25.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 25.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 25.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 25.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 25.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 26.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 26.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 26.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 26.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 26.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 26.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 27.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 27.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 27.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 27.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 27.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 27.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 28.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 28.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 28.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 28.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 28.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 28.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 29.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 29.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 29.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 29.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 29.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 29.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 30.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 30.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 30.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 30.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 30.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 30.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 31.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 31.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 31.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 31.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 31.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 31.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 32.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 32.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 32.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 32.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 32.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 32.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 33.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 33.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 33.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 33.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 33.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 33.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 34.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 34.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 34.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 34.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 34.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 34.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 35.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 35.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 35.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 35.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 35.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 35.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 36.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 36.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 36.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 36.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 36.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 36.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 37.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 37.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 37.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 37.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 37.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 37.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 38.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 38.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 38.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 38.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 38.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 38.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 39.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 39.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 39.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 39.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 39.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 39.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 40.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 40.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 40.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 40.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 40.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 40.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 41.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 41.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 41.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 41.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 41.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 41.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 42.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 42.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 42.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 42.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 42.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 42.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 43.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 43.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 43.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 43.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 43.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 43.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 44.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 44.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 44.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 44.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 44.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 44.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 45.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 45.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 45.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 45.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 45.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 45.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 46.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 46.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 46.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 46.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 46.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 46.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 47.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 47.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 47.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 47.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 47.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 47.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 48.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 48.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 48.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 48.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 48.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 48.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 49.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 49.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 49.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 49.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 49.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 49.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 50.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 50.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 50.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 50.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 50.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 50.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 51.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 51.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 51.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 51.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 51.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 51.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 52.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 52.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 52.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 52.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 52.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 52.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 53.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 53.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 53.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 53.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 53.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 53.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 54.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 54.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 54.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 54.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 54.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 54.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 55.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 55.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 55.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 55.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 55.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 55.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 56.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 56.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 56.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 56.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 56.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 56.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 57.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 57.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 57.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 57.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 57.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 57.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 58.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 58.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 58.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 58.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 58.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 58.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 59.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 59.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 59.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 59.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 59.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 59.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 60.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 60.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 60.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 60.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 60.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 60.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 61.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 61.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 61.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 61.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 61.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 61.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 62.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 62.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 62.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 62.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 62.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 62.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 63.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 63.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 63.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 63.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 63.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 63.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 64.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 64.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 64.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 64.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 64.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 64.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 65.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 65.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 65.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 65.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 65.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 65.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 66.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 66.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 66.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 66.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 66.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 66.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 67.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 67.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 67.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 67.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 67.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 67.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 68.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 68.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 68.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 68.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 68.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 68.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 69.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 69.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 69.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 69.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 69.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 69.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 70.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 70.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 70.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 70.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 70.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 70.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 71.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 71.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 71.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 71.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 71.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 71.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 72.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 72.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 72.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 72.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 72.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 72.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 73.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 73.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 73.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 73.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 73.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 73.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 74.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 74.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 74.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 74.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 74.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 74.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 75.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 75.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 75.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 75.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 75.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 75.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 76.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 76.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 76.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 76.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 76.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 76.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 77.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 77.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 77.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 77.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 77.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 77.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 78.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 78.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 78.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 78.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 78.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 78.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 79.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 79.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 79.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 79.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 79.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 79.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 80.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 80.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 80.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 80.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 80.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 80.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 81.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 81.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 81.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 81.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 81.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 81.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 82.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 82.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 82.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 82.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 82.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 82.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 83.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 83.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 83.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 83.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 83.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 83.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 84.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 84.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 84.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 84.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 84.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 84.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 85.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 85.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 85.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 85.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 85.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 85.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 86.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 86.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 86.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 86.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 86.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 86.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 87.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 87.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 87.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 87.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 87.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 87.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 88.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 88.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 88.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 88.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 88.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 88.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 89.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 89.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 89.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 89.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 89.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 89.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 90.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 90.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 90.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 90.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 90.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 90.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 91.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 91.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 91.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 91.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 91.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 91.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 92.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 92.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 92.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 92.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 92.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 92.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 93.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 93.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 93.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 93.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 93.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 93.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 94.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 94.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 94.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 94.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 94.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 94.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 95.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 95.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 95.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 95.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 95.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 95.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 96.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 96.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 96.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 96.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 96.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 96.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 97.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 97.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 97.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 97.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 97.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 97.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 98.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 98.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 98.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 98.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 98.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 98.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 99.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 99.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 99.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 99.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 99.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 99.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 100.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 100.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 100.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 100.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 100.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 100.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 101.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 101.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 101.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 101.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 101.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 101.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 102.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 102.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 102.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 102.30: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 102.40: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 102.50: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 103.00: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 103.10: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 103.20: 1. Geschäftsjahr der Reichsbahn. — 103

Sechs Büchlein

Als bei der ersten Reichs-Strafensammlung des Winterhilfswerkes 1937/38 die Sammler kleine Bücher mit Bildern des Führers anboten, bewies die fürmliche Nachfrage nach diesen Büchlein, dass das deutsche Volk geradezu begeistert von diesem neuen Abzeldungsgedanken war. Auch bei der ersten Reichs-Strafensammlung des abgelaufenen Winterhilfswerkes fanden diese Büchlein, deren Zahl inzwischen auf 25 Millionen erhöht worden war, restlosen Absatz. Kein Wunder, daß bei dieser Nachfrage auch die erste Reichs-Strafensammlung des Kriegswinterhilfswerkes im Zeichen der Buchabzeichen steht, an deren Herstellung Buchdruckereien und Buchbindereien in Berlin, Wien, München und Leipzig beteiligt sind. Die Serie von diesmal sechs Büchlein wurde im Buchdruckverfahren hergestellt.

Wir leben in einer Zeit, in der die geschichtlichen Ereignisse sich überlagern. In einer Zeit in der Europa und die Welt mit Schrecken, Verwunderung und auch mit Hoffnung, daß der Weltkrieg des Weltkrieges jenes Verbrechen, das am Ende des Weltkrieges stand, das Völkerverfall, Stück auf Stück zertrümmerte und Deutschland zu seiner einstigen Großmachstellung wieder zurückführte. Mehr als sechs Jahre sind nun seit jenem Tag verstrichen, als der Führer mit diesem mühevollen Werk begann, sechs Jahre, von denen jedes einzelne bedeutungsvoll ist. Sechs Jahre, in denen der Führer Geschichte machte.

Unter diesem Motto stehen auch die sechs Büchlein, die in Karten, gut geschnittenen Bildern und kurzen, prägnanten Texten aus Führerreden, Bild- und Wortdokumente für jedes einzelne der Jahre 1933 bis 1938 sind. Wenn man in diesen Büchlein blättert, dann wird es erst recht klar, wie mühevoll Stein auf Stein zu jenem gewaltigen Bau „Großdeutschland“ gelegt werden mußte, der sich im Herzen Europas als eine Macht repräsentiert, an der niemand in der Welt mehr achtlos vorbeigehen kann, die aber selbst durch ihren Führer in das Zentrum der Weltgeschichte gerückt ist.

Die erste Sammlung des Kriegswinterhilfswerkes gewährt so durch die Art ihrer Abzeichen mehr als Tagesbeobachtung, sie ist vielmehr ein öffentlicher Aufruf zu diesem Winterhilfswerk, wie er sinnvoller nicht gedacht werden kann. Darum werden diese Büchlein am 14. und 15. Oktober am Rod eines jeden Deutschen zu finden sein; denn er weiß, daß sein Opfer zum Kriegswinterhilfswerk selbstverständlich ist. Millionen deutscher Männer werden aber auch am ersten Tag des Kriegswinterhilfswerkes im selbstgekauften Rod irgendwo an der Front stehen. Wie können wir diesem ihnen für ihre Bereitschaft zum größten Opfer besser danken, daß jeder von uns nun auch noch das Abzeichen kauft, daß sonst sie selbst erworben hätten. Jeder von uns trägt also zu den Abzeichen, die er für sich selbst erwirbt, noch ein besonderes für den selbstgekauften Kameraden draußen an der Front.

Festgelegte Bildabstufungen auf jeden Fall erfüllen

Der Landesjägermeister macht bekannt: Der Reichsjägermeister hat verfügt, daß in diesem Jahr die festgelegten Bildabstufungen auf jeden Fall zu erfüllen sind, um die Volkserziehung zu sichern und Bildschäden möglichst zu vermeiden.

Nach einer Verfügung des Reichsvereidigungsamts für den Wehrkreis IV dürfen ab sofort freigelegte, also mit roten Wäntel versehene Kraftwagen zur Erfüllung der vom Reichsjägermeister gestellten Aufgabe verwendet werden. Voraussetzung ist, daß Jäger, die ihr Knie an der Radn erreichen können, Kraftwagen nicht benutzen bzw. daß sich mehrere Jäger zur Benutzung eines Kraftfahrzeuges vereinigen.

Lustschupraum ist Nichtraucher! Gestützt auf einen Fall in der Praxis, wo starke Raucher während des Aufenthaltes im Lustschupraum die Erlaubnis erbeten und von allen Anwesenden auch erhalten hatten, eine Zigarette zu rauchen, nimmt das Organ des Reichsluftschutzbundes, „Die Sirene“ nochmals auffällig hierzu Stellung. Als einziger halte nämlich der Lustschupraum trotz der allgemeinen Erlaubnis das Rauchen verboten. Dieses Verbot wird in der „Sirene“ als richtig bezeichnet. Da man bei Fliegeralarm nicht wisse, wie lange man im Lustschupraum bleiben müsse, dürfte der zum Atmen notwendige Sauerstoff nicht durch Rauchen, offene Licht usw. verbraucht werden. Es seien sogar alle überflüssigen Bewegungen, die erhöhte Atmung verlangten zu vermeiden. Der Lustschupraum müsse das Rauchen im Lustschupraum untersagen.

Beinlichte Durchführung der Verdunklung Früher einsetzende Dunkelheit erfordert strengste Beachtung

DRB, Berlin, 13. Oktober. Vom Reichsluftschutzbund wird mitgeteilt:

Die immer früher einsetzende Dunkelheit erfordert eine Reihe Verdunklungsmassnahmen auch dort, wo sie bisher entbehrlich waren. So müssen z. B. nunmehr auch die Geschäftsinhaber, die früher ihr Geschäft noch bei Helligkeit schlossen, für genügende Verdunklungseinrichtungen sorgen.

Sowohl in einzelnen Städten Verdunklungserleichterungen zugelassen sind oder waren, gelten diese nur für öffentliche Straßenbeleuchtung und besonders bestimmter Betriebe. Die Verdunklung der Innenbeleuchtung der Häuser ist daher nach wie vor aufs peinlichste durchzuführen, die Vorschriften für die Beleuchtung der Verkehrsmittel sind genauestens zu beachten. Das bedeutet u. a., daß die anfangs häufig benutzten beinlichtigen Verdunklungseinrichtungen nunmehr gegen endgültige ausgetauscht werden müssen. Auch in endgültiger, dauerhafter Form können die Verdunklungseinrichtungen für die Wohnung und für Geschäfte ohne Schwierigkeiten und ohne besondere Kosten selbst hergestellt werden. Zur Verdunklung der Scheinwerfer an Fahrzeugen sind die mit vorrichtungsmäßigen Lichtschirmen versehenen Kappen zu beschaffen. Mit diesen Kappen kann der Kraftfahrer außerhalb von geschlossenen Driftschichten mit Fernlicht fahren, wobei er selbstverständlich bei Gegenverkehr abblenden muß. Innerhalb von geschlossenen Driftschichten ist mit Fernlicht, also nicht mit Standlicht zu fahren. Aufblenden ist hier verboten. Die Kontrollorgane sind entsprechend anzuweisen worden. Ueberströme Straßenscheinwerfer werden bei ihrer Kritik an nach ihrer Meinung nicht genügend abgeblendeten Scheinwerfern zurückgehalten.

Zur Erleichterung des Fahrgängerverkehrs sind im Straßenhandel und in einschlägigen Geschäften Leuchtköpfe, Leuchtschilder oder ähnliche Leuchtzeichen zu geringen Preisen erhältlich, die sich in dunklen Nächten aufs beste bewährt haben. Taschenlampen sind dadurch weitgehend entbehrlich geworden. Wer sie dennoch verwenden, muß darauf achten, daß die Taschenlampen vorrichtungsmäßig abgeblendet sind — sonstiges Licht ist verboten — und daß der Lichtschein auf den Boden fällt, nicht aber entgegenkommende Passanten blendet.

Bewegungen im Osten abgeschlossen. — Im Westen Abbruch von 3 feindlichen Flugzeugen

DRB, Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden mit der Besetzung der letzten Abschnitte am Bug die Bewegungen auf die deutsch-russische Interessengrenze abgeschlossen.

Im Westen schwache Artillerietätigkeit. Bei Luftkämpfen wurden durch Jagd- und Flakabwehr drei feindliche Flugzeuge bei Schleiden, Adar-Oberstein und Mayen ohne eigene Verluste abgeschossen.

Das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ von deutschem U-Boot versenkt

DRB, Berlin. Wie der englische Rundfunk bekannt gibt, ist das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ (29 150 Tonnen) durch den Angriff eines deutschen U-Bootes versenkt worden. Eine Liste der Getroffenen werde sobald wie möglich bekanntgegeben.

Deutschland und die Sowjetunion einsehen. Auch aus Italiens Haltung lasse sich schließen, daß dieses Land mit aller Entschiedenheit an der Wiederherstellung der Sicherheit und des Vertrauens mitarbeite.

Türkische Zeitung fordert Wiederherstellung von Sicherheit und Vertrauen

DRB, Istanbul, 14. Oktober. In der Zeitung „Cimburul“ schreibt der Abgeordnete Yunus Nadi, der gegenwärtige Kriegszustand beruhe auf einer internationalen Vertrauenskrise; er betont, es sei nicht länger möglich, daß die Demonstration des inneren Regimes Deutschlands als Grund zur Verlängerung des Krieges anzuführen. Viel wichtiger sei es, anzuerkennen, daß die allgemeine Unsicherheit und der Mangel an gegenseitigem Vertrauen der Grund für die Fortsetzung des Krieges seien. Diese beiden Faktoren müßten also im gegenseitigen Einverständnis ausgeschaltet werden; dafür würden sich zweifellos auch

Britische Botschaft beantwortet japanischen Protest erneut mit dreifachen Ausreden

DRB, Tokio, 4. Oktober. Wegen der wiederholt gemeldeten Übergriffe britischer Schiffe beim „Patrouillenendienst“ in der Nähe der japanischen Seebestände hat die japanische Marineleitung bei der hiesigen britischen Botschaft, wie „Nischi Nischi“ meldet, Protest eingelegt. Die daraufhin erfolgte neue Erklärung der Botschaft ist ebenso kurz und unzureichend in ihrer Begründung der unerhörten Übergriffe, wie die kürzlich gemachten Ausführungen des britischen Marineattachés. Es heißt nämlich, daß die Überwachung der japanischen Häfen „keine Beleidigung Japans“ bedeuten solle (!). Man bewege „lediglich“ deutsche ein- und ausfahrende Schiffe festzustellen und zu beschlagnahmen.

Betreuung der Kriegs-Beschädigten und Hinterbliebenen

Nach einer Anordnung des Stellvertreters des Führers vom September 1938 wurde im Einvernehmen mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht die Betreuung der Beschädigten und Hinterbliebenen des gegenwärtigen Einsatzes klar geregelt. Um eine Rechtsgrundlage für die zu gewährenden Dienstleistungen zu haben, bestehen eine Reihe Befehle und Verordnungen. Das Hauptamt für Kriegsoptionen steht in fester Verbindung mit der Versorgungsabteilung des Oberkommandos der Wehrmacht. (In Sachsen befinden sich Dienststellen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Plauen.)

Nach dem Wehrmachtspersonal- und Versorgungsamt wurden alle durch Kriegshandlungen Beschädigten und Erkrankten umfassend betreut und je nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit der Eintritt in den Arbeitsprozeß in U. auch durch Umschulung) erleichtert. Der Verbleib der U. und durch Hinterbliebenen erhalten Unterstützung in Form von Renten und Ausbildungsbeiträgen usw. Das Einsatzamt für Kriegsoptionen regelt die Ansprüche die aus Schäden bei der Aktion in Ostpreußen, Sudetenland usw. sowohl bei Soldaten als auch bei Zivilpersonen (auch SA, NSKK, usw.) verursacht worden sind. Ebenso werden nach dieser gesetzlichen Richtlinie den von den Beschädigten hinterlassenen Angehörigen und sonstigen Unterstützungsberechtigten Weiterempfehlungen und Unterstützung und Betreuung geleistet. Die Personalabteilung der Wehrmacht hat die Familienunterstützungsabteilung werden den Angehörigen der zur Wehrmacht Eingesetzten Beihilfen der verschiedenen Art gewährt.

Gebührend der Einstellung des nationalsozialistischen Deutschlands zum Soldatenstand ist in umfassender Weise Sorge zu tragen, daß die Opfer des neuen Krieges sowohl materiell als auch seelisch weitgehend betreut werden. Die NSKKB nimmt Anträge entgegen, prüft und leitet sie an die zuständigen Stellen und erleichtert damit die Abwicklung oft unangenehmer Formalitäten. In den Dienststellen des Amtes für Kriegsoptionen sitzen alte Frontsoldaten, die über eine jahrzehntelange Erfahrung verfügen und in allen Fragen jeden Kameraden und Angehörigen tatkräftig beraten können.

Grund, Hohes Alter. Die Gutsauszüglerin Emma Horn vollendete in bestem gesundheitlichen Zustand ihr 78. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Grund, Reichsluftschutzbund. Sonntag, den 15. dieses Monats 11 Uhr vormittags findet in hiesiger Schule eine Unternehmung für sämtliche Luftschutzwarte der Gemeinde Rohorn statt. Erscheinen ist Pflicht.

Mohorn, Motorabsturz. Ein von Dresden kommender Motorabsturz hatte auf der Staatsstraße in der Nähe des Gasthofes Fuhba gegen 7 Uhr abends die Sicht verloren. Er kam auf den Fußweg und überfuhr eine landwirtschaftliche Schäflein und einen jungen Mann. Das Mädchen erlitt leichte Verletzungen, während der Mann sich am Kopf schwere Verwundungen zuzog.

Kirchennachrichten

für den 19. Sonntag nach Trinitatis.

Wanzenstein, 9 Uhr Gottesfeier (Pf. Otto-Possendorf).
Tanneberg, 11 Uhr Gottesfeier (Pf. Otto-Possendorf).

Sachsen und Nachbarland.

Dresden. Todessturz aus dem dritten Stockwerk. Auf der Rabener Straße stürzte eine Frau aus dem Fenster ihrer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung. Die Verunglückte blieb mit einem Schädelbruch liegen und starb kurz darauf.

Löbau. Fahrerflucht. Auf der Rumburger Straße in Löbau wurde die Wärrerin R. Böhm auf dem Heimweg nach Großschweidnitz in den späten Abendstunden von einem Kraftfahrzeug angefahren und erst am anderen Morgen im Straßengraben besinnungslos aufgefunden. Die Verunglückte wurde ins Stadtkrankenhaus Löbau eingeliefert. Der Fahrer hatte sich um die Verletzte nicht gekümmert. Da an der Unfallstelle keine Kraftfahrzeuges aufgefunden wurden, werden vor allem Tankstellen und Reparaturwerkstätten gebeten, ihre Aufmerksamkeit auf die Ermittlung des verantwortungslosen Fahrers zu richten.

Ebersbach. Drei Jungen gaben ein Beispiel. Im Ebersbacher Reservelazarett erschienen drei Jungen einer linderreichen Familie aus Neufalza-Eprems

verg mit Liebesgaben für die verwundeten Soldaten. Sie hatten sich beim Kartoffelsetzen das Geld verdient, mit dem sie nun den Verwundeten eine Freude bereiteten.

Burgstädt. Tödlicher Unfall durch Rinderherde. Vor einer Rinderherde, die eine Kurve in Nobsdorf passierte, mußte ein Lastkraftwagen aus Hartmannsdorf scharf bremsen und ariet auf die linke Straßenseite. Dabei wurde ein 43jähriger Kraftfahrer aus Clausnitz erschlagen, der in einen drei Meter tiefen Verleibtsgraben geschleudert wurde. Man konnte ihn zwar sofort bergen, doch waren die Verletzungen so schwer, daß der Verunglückte im Krankenhaus starb.

Rittersgrün. Todesopfer einer Messerschere. In der Nähe der Wöblischen Mühle in Goldenhöhe kam es zwischen Holzschleppern zu einem Streit, in dessen Verlauf der Schleppführer Lang durch Messerschere schwer verletzt wurde. Das Opfer des blutigen Streites ist im Krankenhaus gestorben.

Kuerbach i. B. An einem Eisenstab aufgespießt. Ein in seiner Art zwar furchtbarer, aber glücklicherweise noch verhältnismäßig alimpflich abgegangener Unfall ereignete sich im Stadteil Mühlgrün an der Baustelle an der Gölzisch, wo mehrere Kinder spielten. Ein Knabe balanzierte dort auf einer Stange und Irving, als er von einem Kameraden gehalten werden sollte, unglücklicherweise auf eine Eisenstange. Der durch Hammer Schlag angefranzte Kopf der Stange brach dem Jungen durch den Oberkörper, ohne jedoch die Schlagader zu verletzen. Trotz der außerordentlich schmerzhaften Verletzung konnte der Junge die Stange selbst aus dem verletzten Glied ziehen, wobei er allerdings ein Stück Fleisch mit herausriß. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Junge in eine Klinik geschafft.

Delitzsch i. B. Scheunenreihe niedergebrannt. In der Scheunenreihe der Nordstraße kam vermutlich durch Selbstentzündung Feuer aus, dem drei nebeneinander liegende Scheunen zum Opfer gefallen sind. Die übrigen Scheunen blieben von dem Feuer verschont. Die völlig vernichteten Gebäude waren zum Teil mit den Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllt. In der dem Kaufmann Dandel gehörigen Scheune befanden sich Bestände einer Teppichfabrik.

Plauen. Das Seil riß. Auf einem Neubau in der Hammerstraße ereignete sich dadurch ein schwerer Unfall, daß an einer in Betrieb befindlichen Betonmischmaschine das Aufzugsseil für den Mischbehälter riß. Das zurückschleudende Seilende traf den Maschinisten so unglücklich, daß er mit Kopfverletzungen bewusstlos zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Reichsautobahn Dresden—Chemnitz—Hof

Einhahnige 12,5 Kilometer lange Teilstrecke fertiggestellt. Im Bereich der Obersten Bauleitung Dresden ist die 12,5 Kilometer lange, einbahnige Teilstrecke der Reichsautobahn Dresden—Chemnitz—Hof zwischen der bei Großöbern etwa ein Kilometer von Birt an der Reichstraße Nr. 173 Plauen-Hof gelegenen amtschweizerischen Auffahrtsrampe bis zur Anschlussstelle Hof-Nord (Kreuzung der Reichsautobahn mit der Reichstraße Nr. 2 Hof—Schleiz) soweit fertiggestellt, daß sie für den öffentlichen Verkehr freigegeben werden kann. Die Bahn wird einbahnig betrieben. Die Freigabe erfolgt am Sonntag, dem 15. Oktober, ab 10 Uhr. Besondere Einweihungsfeiern finden nicht statt.

Berwundete beschäftigten die Schöberlinie

Auf jede nur erdenkliche Weise werden Möglichkeiten geschaffen, um die Wünsche unretter verwundeten Soldaten in den Lazaretten zu erfüllen. Da das Reservelazarett in Ebersbach in unmittelbarer Nähe des vor einem Jahr vom Führer befreiten Sudetenlandes liegt, äußerten die hier beizutenden Verwundeten den begrifflichen Wunsch, die vielbesprochene Schöberlinie mit ihren Bunkern zu beschäftigen. Die Kreisdienstelle „KdF“ stellte für diesen Zweck einen Autobus zur Verfügung, und nach der Besichtigung der Ueberreste der einstigen tschechischen „Festigungslinie“ wurde den Verwundeten in der Schöberbaude eine Kaffeetafel bereit, bei der Kreisleiter Reiter, Löbau, eine passende Ansprache hielt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Geschäftsführer: Hermann Kästing, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Bereich einschlägliche Bilderdruck
Verantwortlicher Angestellter: Erich Reichert, Wilsdruff
Druck- und Verlag: Buchdruckerei Erhard Jähnke, Wilsdruff.
Der Zeit ist Reichsstraße Nr. 2 günstig.



Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H.

Bank und Sparkasse seit 1863

Eröffnung von laufenden Scheck- u. Ueberweisungskonten — Giroverkehr — Ausgabe von Postkarten-Schecks! — Termin- u. Steuerzahlungen — Versicherungen

Annahme von Spareinlagen und Einlagen mit längerer Kündigungsfrist — Sorgfältige Anlage- und Vermögensberatung.

Ausgabe von Sparmarken für Junghandwerker-Sparen und für den KdF.-Volkswagen sowie Reisesparmarken der NSG. „Kraft durch Freude“

Wilsdruff — Markt und Marktgasse — Ruf 491

Geöffnet: 9-13, 15-17 Uhr — Sonnabend nur von 9-13 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Ausgabe von Bezugsscheinen für Textil-, Woll- und Schuhwaren

Die bisherige Ausgabe von Bezugsscheinen für Textil-, Woll- und Schuhwaren hat ergeben, daß infolge des fortgesetzten großen Andranges eine genaue Prüfung über die Notwendigkeit der Anschaffung der einzelnen Gebrauchsgüter kaum noch gewährleistet ist.

Um einerseits eine gerechte Verteilung aller Gebrauchsgüter in Zukunft durchzuführen und auf der anderen Seite unbenötigte und unnötige Anschaffungen zu unterbinden, werden folgende Anordnungen erlassen:

1. Antragsordrücke auf Ausstellung eines Bezugsscheines sind in der Bezugsscheinstelle (Zimmer 4) abzuholen.
2. Der Antrag ist in der Wohnung vom Haushaltungsvorstand gewissenhaft auszufüllen und dem zuständigen Blockleiter der NSDAP zur Weitergabe zu überreichen.
3. Der Blockleiter gibt zur genaueren Nachprüfung der Notwendigkeit der Anschaffung den Antrag an die Bezugsscheinstelle weiter.
4. Der Bezugsschein wird, falls er genehmigt ist, dem betreffenden Besatzgenossen durch die Bezugsscheinstelle ausshändig bzw. zugestellt. Auch im Ablehnungsfall erhält der Antragsteller Bescheid.

Wilsdruff, am 14. Oktober 1939. Der Bürgermeister.

Familienunterhalts-Auszahlung

an Unterhaltsberechtigten der Wehrmachtangehörigen am 16. Oktober 1939 in der Zeit von 15 bis 17 Uhr.

Stadtkasse Wilsdruff, am 14. Oktober 1939.

Nachruf.

Am 7. Oktober 1939 verschied in Großjährigkeit unser früheres Vorstandsmitglied,

Herr Robert Starke

Er war Mitbegründer unserer Genossenschaft und hat 18 Jahre an deren Wohlergehen tatkräftig mitgearbeitet. Wir rufen ihm ein aufrichtiges „Gute Nacht“ in die Ewigkeit nach.

Ehre sein in Andenken.

18. Oktober 1939.

Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft Müllig-Kotzsch

Zum Jahrmarkt in Wilsdruff

Honigkuchen und Zuckerwaren fein kauft man bei der süßen Trudel ein! Schießhalle, Schaukel, Karussellbelustigung

Die Hauskirmes im Schützenhaus wird auf Sonnabend und Sonntag, den 21. und 22. Oktober verschoben.

Restaurant Forsthaus

Heute Sonnabend u. morgen Sonntag zum Jahrmarkt Dielentanz

Hotel „Weißer Adler“

Morgen Sonntag von abends 8 Uhr an großer Jahrmarkts-Ball Hierzu laden freundlichst ein Ewald Philipp Hilde verw. Gietzelt.

Lindenschlößchen Wilsdruff

Sonntag, den 15. Oktober, ab 18 Uhr, zum Jahrmarkt

Feiner Ball

Für die herzliche Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenpenden und das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen,

Privatus

Emil Schüttoff

sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Lampersdorf, den 14. Oktober 1939

In stiller Trauer Emma verw. Schüttoff und Kinder.

Statt Karten!

Nachdem wir unseren lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Hermann Bruno Horn

zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denen, welche uns in so überaus reichem Maße ihre Teilnahme bezeugten, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Sie aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute Nacht“ und ein „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach

Grumbach, den 14. Oktober 1939

Die tieftrauernden Kinder zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Sind Sie erkältet?

Dann achten Sie darauf, daß nicht durch Vernachlässigung unbedenkliche Folgeerkrankungen auftreten. Sorgen Sie für eine rasche Wiederherstellung Ihrer Gesundheit. Nehmen Sie vor dem Schlafengehen Klosterfrau-Melissenöl nach folgendem Rezept: Wohlriechendes heißes 1-2 Teller Klosterfrau-Melissenöl und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrührt trinken. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man noch einige Tage die halbe Menge. Sollen Sie deshalb sofort Klosterfrau-Melissenöl. Ihr Apotheker oder Drogerie hilft Ihnen in der neuen Original-Packung mit den 3 Rollen in Flaschen zu RM 0,90, 1,65 und 2,80 (Inhalt: 25, 50 und 100 cm) vorrätig.

Zum Jahrmarkt

Schneiders Wein-Probierstube

von 13-18 Uhr geöffnet.

Wein-Schneider, Dresdner Straße 16

Gasthof Sora

Morgen Sonntag

Großes Oktober-Fest mit feinem Ball

Gasthof Blankenstein

Morgen Sonntag, den 15. Oktober 1939 Feiner Ball

Hierzu laden e. n. Otto Richter und Frau.



Gebhardt's Weinschank

„Stadtparkhöhe“ Meissen

10 Minuten vom Bahnhof Liebigstr. Herrliche Aussicht, Altgotische Weinschank.

Täglich frischer Most!

Eig. Weinberge u. Kelterei, erb. 18. Jahrh. Rinderbelustigungen — Frauen — Affen Kleintierzooanlage, Spielplatz — Tel. 3726

Großer bewachter Parkplatz

Haltestelle der Kraftpostlinie Wilsdruff-Meißen

Altsilber u. Münzen, silberne Gegenstände

kaufen laufend gegen bar Dresdner Silberwarenfabrik G. m. b. H. Dresden-III, 16, Hopfgartenstr. 22/24

Wir bitten

andere geschätzten Leser, bei ihren Einläufen die Inserenten des „Wilsdruffer Tageblattes“ in erster Linie zu berücksichtigen.

Düngekalk und sämtliche Düngemittel

hat ab Lager abzugeben Bruno Starke, Grumbach

Wir treffen am Dienstag, dem 17. Oktober, wieder mit frischen Transporten

Orig. Ostpreuß.-Holländer Zucht- und Nutzvieh

bei uns ein und stellen daraus ca. 30 hochtragende u. frischmelkende Kühe und Kalben

besonders preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtoch. Um unverbindl. Beschäftigung wird gebeten. Ruf: Dresden 678296.



Emil Kästner u. Co Hainsberg (Sa.)



Spare bei der öffentlichen mündelsicheren Stadtsparkasse zu Wilsdruff

Ueber 565000 RM. Reserven — Verkauf von Sparmarken für den KdF.-Volkswagen

